

INKLUSIV

Ausgabe 01/2018

Heftnummer 225

öziv

Magazin für
Menschen
mit und ohne
Behinderungen

COVERSTORY
MULTITALENT
IRIS KOPERA

ÖZIV
ZIELE FÜR 2018

ZERO PROJECT
AWARD FÜR
DEN ÖZIV

NEUES
ZERTIFIKAT
„FAIR FÜR ALLE“



● HARNWEGSINFEKTIONEN: EINE HÄUFIGE UND LÄSTIGE BEGLEITERSCHEINUNG

Preiselbeeren gegen wiederkehrende Infektionen



Seit etwa 20 Jahren werden PREISELSAN Lutschtabletten von vielen Querschnittgelähmten erfolgreich gegen HWI eingesetzt. In der Zwischenzeit wurden von Caesaro Med bewährte Formen weiterentwickelt und neue eingeführt um den Bedürfnissen der Betroffenen noch besser zu entsprechen:

Wer ein herbes, durstlöschendes Getränk bevorzugt, dem sei der **Preiselbeersaft Caesaro Med** empfohlen: Dies ist ein reiner 100% Fruchtsaft ohne Zucker, der für die Einnahme mit Wasser gemischt wird. Erhältlich als 100% Saft (neu in der 1/2 l Glasflasche) oder als 6-fach Saft-Konzentrat (0,25 l).

Neben den bewährten PREISELSAN Tabletten gibt es die

geschmacksneutralen **Preisel-Caps**, eine Kombination eines besonders angereicherten Cranberry-Extraktes mit dem bewährten **Acerola-Vitamin C** und **Magnesium**. Der Inhalt der Kapsel kann z.B. Kindern auch in Speisen wie Joghurt eingerührt werden, wenn die Kapsel zum Schlucken zu groß und der Geschmack der anderen Formen zu intensiv ist.

Preisel-Caps Döderlein
Diese jüngste Version ist eine Kombination des bewährten Cranberry-Extraktes mit Bakterien zur Unterstützung einer gesunden Darm- und Vaginalflora. Diese Form ist dann vorteilhaft, wenn man mal um das Antibiotikum nicht herumkommt und sowohl der Wiederkehr

des Infektes als auch der Zerstörung der Darmflora entgegenwirken möchte. Besonders bewährt bei Frauen, deren Vaginalflora bei Dysbiosen üblicherweise von Candida-Pilzen heimgesucht wird.

Der erfolgreiche Einsatz dieser Präparate zeigt sich auch in der ständigen Anwendung und Empfehlung in einschlägigen Reha-Zentren bzw. durch Rückmeldungen von überzeugten Anwendern. Wichtig ist die regelmäßige Einnahme von 2-3 Tagesdosen über den gesamten Zeitraum des HWI-Risikos – auch jahrelanger Einsatz führt zu keinen Resistenzen oder anderen nachteiligen Effekten.

Die beschriebenen Preiselbeerpräparate sind in Apotheken oder per direkter Zusendung erhältlich. Kontaktadresse für ausführlichere Informationen oder Beratung: Fa. Caesaro Med, 0732 677164, E-Mail info@caesaro-med.at, www.caesaro-med.at.



VORWORT

Immer diese Sprache...

Immer wieder hört man, dass man sich gar nicht mehr auskennt, wie man „politisch korrekt“ über jene Menschen sprechen soll, die eine Behinderung haben. Oft klingt Verunsicherung oder Unverständnis durch: Man wisse ja gar nicht, welche Begriffe derzeit angebracht sind, obwohl „eh alle dasselbe meinen“. Aber: Meinen wir wirklich alle immer dasselbe?

Die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) spricht dann von „Behinderung“, wenn eine körperliche, psychische oder Sinnesbeeinträchtigung in Wechselwirkung mit dem Umfeld dazu führt, dass die Person durch Barrieren „behindert“ wird. Wesentlich bei dieser Definition ist, dass sich eine Behinderung erst aus Barrieren ergibt. Das bedeutet, dass die Behinderung nicht an einer Person „klebt“, sondern daran, wie das Umfeld beschaffen ist. Je mehr Barrieren (bauliche, sprachliche, gesellschaftliche usf.) es also gibt, umso größer ist die Behinderung einzuschätzen. „Menschen mit Behinderungen“ fasst deshalb sprachlich diese Gruppe am besten, vor allem dann, wenn es um gemeinsame Interessen oder Bedarfslagen

geht (unabhängig davon, welche Form der Behinderung vorliegt). Wenn es etwa darum geht, dass Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt leben können oder die gleichen Chancen am Arbeitsmarkt erhalten oder dass es mehr Sensibilisierung und Bewusstmachung über Barrieren und Barrierefreiheit braucht. Der Ausdruck „Menschen mit Behinderungen“ beschreibt daher nicht nur das Phänomen Behinderung, sondern drückt auch ein Wollen aus: ein Wollen nach gleichberechtigter Teilhabe und Selbstbestimmung.

Wenn also etwa von „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“ geredet wird, wird klar, dass es nicht um bloße Begrifflichkeiten geht: Menschen mit Behinderungen haben keine besonderen Bedürfnisse, sondern möchten diese genauso wie Menschen ohne Behinderungen befriedigt wissen!

Das Menschenbild ist also ein anderes und deshalb ist es notwendig, das zugrundeliegende Modell der UN-BRK („soziales Modell“) zu verstehen. Es geht nicht nur um Begriffe, sondern die



**Julia Jungwirth und
Hedi Schnitzer-Vogel**

Haltung, die dahintersteckt. Als Interessenvertretung für Menschen mit Behinderungen bleiben wir an dieser Sensibilisierungsarbeit dran und werden auch bei allen Maßnahmen der neuen Regierung darauf achten, welches Menschenbild zugrunde liegt. Seit der Ratifizierung der UN-BRK durch die Republik Österreich ist die Inklusion als Gesellschaftsmodell umzusetzen, und das bedeutet auch weiterhin, immer wieder Barrieren zu erkennen, aufzudecken und sichtbar zu machen, und immer wieder darauf hinzuweisen, dass Barrierefreiheit auf allen Ebenen umzusetzen ist!

Hedi Schnitzer-Vogel
und **Julia Jungwirth**

*Geschäftsführung
des ÖZIV Bundesverbandes*

HINWEIS IN EIGENER SACHE

Vielleicht wird Ihnen auffallen, dass wir in der INKLUSIV nunmehr neue Gender-Formen mit „Sternchen“ verwenden – also Klient*innen, Mitarbeiter*innen usw. Bisher hatten wir das Binnen-I genutzt um Frauen UND Männer gleichermaßen zu erwähnen. Neuere Trends gehen nun dahin, nicht nur Frauen/und oder Männer in die gendergerechte Sprache zu integrieren sondern auch Personen, die sich nicht eindeutig einem Geschlecht zugehörig fühlen. Daher die Schreibweise mit dem „*“ – da der ÖZIV sich der Erreichung einer umfassend inklusiven Gesellschaft verpflichtet fühlt, werden wir ab sofort das Binnen-I durch das Sternchen ersetzen.

07

KOMMENTAR

Dr. Klaus Voget
Präsident des ÖZIV Österreich

08

KLARE ZIELE FÜR 2018

10

ÖZIV SEMINARPROGRAMM 2018

13

COVERSTORY: BERATERIN IM SELBST- VERTRETUNGSZENTRUM

Iris Kopera im Interview



18

GROSSER ERFOLG

Internationale Auszeichnung
beim Zero Projekt Award



20

REGIERUNGSPROGRAMM 2017 - 2022

Aus der Sicht des ÖZIV

22

DAS ENDE DER AKTION 20.000

24

ÖZIV ABERMALS KOOPERATIONSPARTNER VON „WHEELDAY“

Auf Menschen mit Behinderungen aufmerksam machen



26

VON DER LETZTEN STAATENPRÜFUNG IST NOCH VIELES OFFEN

Interview mit Christina
Wurzinger



32

DAS KOOPERATIONS- ZAHNRAD



36

NINLIL

Ein „Kraftort“ für Frauen mit
Behinderungen

38

BVP IM AUSTAUSCH

Eine Plattform für Behinder-
tenvertrauenspersonen

ÖZIV Angebote

44

ÖZIV SUPPORT

Erfolgreiches Jubiläumsjahr

46

COME-IN!

Konferenz „Inklusive Museen
– Herausforderungen und
Lösungen“

48

FAIR FÜR ALLE

Neues Zertifikat für Barriere-
freiheit

ÖZIV Regional

50 ARBEITSASSISTENZ

Von der Lehrstellensuche zur Festanstellung

52 INKLUSION ODER WAS JETZT?

vida Inklusionstagung

ÖZIV Leben

53 ÖZIV TERMINE

Events und Veranstaltungen

54 DIESMAL IN TRIEST

mit Reimhard Reiseleitner



56 ÖZIV BURGENLAND

58 CLUB 81

60 ÖZIV KÄRNTEN

61 ÖZIV TIROL

62 ÖZIV VORARLBERG

64 CMBF

66 ÖZIV STEIERMARK

Wir danken den nachfolgenden Firmen und Institutionen für einen Druckkostenbeitrag:

Eckerstorfer Stefan e.U., 4113 St.Martin • Gemeinde Roitham, 4661 Roitham • Fleischerei Traunmüller, 4203 Altenberg • Gebr. Ing. Angermayer, 4481 Asten • Gemeinde Meggenhofen, 4714 Meggenhofen • Gemeinde Inzing, 6401 Inzing • Herzog Samen & Pflanzen, 4810 Gmunden • Rosenbauer International AG, 4060 Leonding • Marktgemeinde Wagrain, 5602 Wagrain • Gemeinde Weißenstein, 9721 Weißenstein • Gruber Kartonagen GmbH, 4910 Ried im Innkreis • Stadtgemeinde Schwanenstadt, 4690 Schwanenstadt • Gemeinde Stockenboi, 9713 Zlan • Viskovics Gerüstbau GmbH, 4600 Wels • Marktgemeinde Seeboden, 9871 Seeboden • JK Dach GmbH & CoKG, 9122 St. Kanzian

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Dr. Klaus Voget – Präsident
ÖZIV Bundesverband,
Interessenvertretung für
Menschen mit Behinderungen
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG
T: +43 (0)1/513 15 35
buero@oeziv.org

Erscheinungsweise:

Mindestens 4-mal jährlich

Vertrieb:

Österreichische Post AG,
Lesezirkel

Chefredaktion:

Hansjörg Nagelschmidt

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:

Bernhard Bruckner, Daniela Rammel,
Agnes Schedl, Angelika Parfuss,
Reinhard Leitner, Johanna Linsberger,
Elisabeth Weber, Hedi Schnitzer-Voget,
Julia Jungwirth, Katharina Janu-Heindl,
Bernhard Schalk

Layout:

CK Medienverlag GmbH,
9020 Klagenfurt

Medieninhaber, Satz, Anzeigen und Druck:

Die Medienmacher GmbH
8151 Hitzendorf, Oberberg 128
Filiale: 4800 Attnang-Puchheim
Römerstraße 8
T: +43 (0)7674/62 900-0
office@diemedienmacher.co.at

Zulassungsnummer:

GZ15Z040585 N
ZVR: 453063823

Bei bezahlten Anzeigen liegt die inhaltliche Verantwortung beim Auftraggeber. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach §44 Abs. 1 und 2 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos sowie Satz- und Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. Anregungen und Infos an: redaktion@oeziv.org



DRUCKEREI
BERGER

150 JAHRE

Im persönlichen Service

Die Druckerei Berger ist ein Privatunternehmen, das vor 150 Jahren von Ferdinand Berger I. gegründet wurde, sich seither in ununterbrochener Folge im Familienbesitz befindet und heute von der fünften Generation geführt wird.

Strikte Kundenorientierung, kompetente MitarbeiterInnen und höchste Qualitätsstandards reihen das Unternehmen seit Jahrzehnten österreichweit zu den Großen der Branche.



Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Horn | +43 (0) 2982 4161 - 0
Wien | +43 (0) 1 313 35 - 0
Vertretungen in allen Bundesländern
www.berger.at

Pre-Press | Digitaldruck | Bogenoffsetdruck | Rollenoffsetdruck | Industrielle Buchbinderei



**Präsident
Dr. Klaus Voget**

©ÖAR

LIEBE MITGLIEDER!

Das neue Jahr ist nun nicht mehr ganz so jung und wir beim ÖZIV sind voller Elan mit einer Präsidiumsklausur ins Jahr 2018 gestartet (alle Details dazu ab Seite 8). Als österreichweit tätige Behinderten-Organisation war es uns immer wichtig, neue und innovative Angebote zu schaffen, die das Leben von Menschen mit Behinderungen nachhaltig verbessern helfen. Das wollen wir auch künftig so halten und arbeiten bereits an einer Reihe von neuen Konzepten.

Auch wenn die Zukunft jede Menge Spannung verspricht, so ist es auch schön, die Früchte vergangener Arbeit und Anstrengungen zu ernten. Dazu hatten wir schon zu Jahresbeginn einige Gelegenheiten. Im Jahr 2015 realisierten wir mit Unterstützung der WKÖ die Website barriere-check.at, die Unternehmen unkompliziert einen Überblick zu ihrer Situation bezüglich Barrierefreiheit ermöglicht.

Bei etlichen Unternehmen stößt die Gesetzgebung zur verpflichtenden Barrierefreiheit immer noch auf Ablehnung. Der Barriere-Check überwindet wegen seiner Einfachheit solche Hürden und trägt damit niederschwellig zur Sensibilisierung und zum Wissenstransfer bei. Mitte letzten Jahres haben wir dieses innovative Internet-Tool beim international ausgeschriebenen „Zero Project Award“ eingereicht, der dieses Mal Best-Practice-Beispiele zur Verbesserung der Barrierefreiheit auszeichnet. Von 317 Einreichungen aus 73 Ländern wurden in einem internationalen mehrstufigen Bewertungsverfahren letztlich 68 Preisträger ermittelt. Und: der Barriere-Check erhielt den renommierten Preis und so konnten wir die Auszeichnung Ende Februar bei der Zero Project Conference entgegen nehmen. Wir sind sehr stolz! Einen Artikel dazu finden Sie in dieser Ausgabe ab Seite 18!

Mehr als zwei Jahre intensive Arbeit flossen in ein weiteres Projekt, das nunmehr mit einer öffentlichen Präsentation startete und in ganz Österreich bekannt gemacht wird. Mehr als 20 Behindertenorganisationen haben - unter Federführung des ÖZIV - ihr Know How eingebracht um das Zertifikat FAIR FÜR ALLE zu entwickeln. Unternehmen und Organisationen können sich künftig zertifizieren lassen und machen damit sichtbar, dass sie sich intensiv mit dem Thema Barrierefreiheit auseinandersetzen. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten: die Unternehmen können mit dem Zertifikat ihren Kundenkreis erweitern und für Menschen mit Behinderungen werden Kaufentscheidungen wesentlich erleichtert. (Mehr Informationen ab Seite 48) Bleibt zu hoffen, dass viele Unternehmen und Organisationen diesen Mehrwert erkennen und sich um das Zertifikat bemühen!

Auf diesen Lorbeeren werden wir uns jedoch nicht ausruhen und tüfteln weiter intensiv an neuen Ideen und Angeboten für Menschen mit Behinderungen. Ohne unsere engagierten Mitarbeiter*innen, die ihre Expertise und ihr Herzblut tagtäglich beim ÖZIV einbringen, wären solche Erfolge und Innovationen undenkbar. Das sollte auch einmal gesagt werden!

Herzlich

**Ihr Präsident
Dr. Klaus Voget**

ÖZIV PRÄSIDIUM LEGT KLARE ZIELE FÜR 2018 FEST

Am 26. und 27.1.2018 fand im Schwaighof in St. Pölten eine Präsidiumsklausur statt. Ziel der 2-tägigen Sitzung war es gemeinsam Schwerpunkte und Ziele für das kommende Jahr zu entwickeln. Die ÖZIV-Geschäftsführerinnen Hedi Schnitzer-Vogel und Julia Jungwirth fassen die Ergebnisse der Klausur für INKLUSIV zusammen.

Text: Hedi Schnitzer-Vogel & Julia Jungwirth • Foto: ÖZIV



Lassen Sie es uns gleich vorwegnehmen – es war ein Erfolg! Unser Vizepräsident Hans-Jürgen Groß postete unmittelbar nach der Klausur auf seinem Facebook-Account: „Wir haben die Richtung für 25.000 Mitglieder, deren Anliegen und Notwendigkeiten für ein selbstbestimmtes Leben mit Behinderung festgelegt und die Vorgehensweise definiert. ÖZIV für Menschen mit Behinderungen – voll motiviert!“

Unter der feinfühlig und dennoch sehr zielorientierten Führung unserer Moderatorin Barbara Fiala widmeten sich die Mitglieder des Präsidiums sowie die Landespräsident*innen von Salzburg, Vorarlberg und NÖ der Zukunft des ÖZIV. Basis für die Diskussion war das ÖZIV-Strategiepapier, welches von uns beiden Geschäftsführerinnen in einer Version in verständlicher Sprache noch einmal präsentiert wurde. Und dann wurde es schon spannend

Basierend auf der Erkenntnis,

dass es immer Werte sind, die uns als Menschen und Organisation antreiben, die uns Motivation und Orientierung geben und damit die wesentlichste Grundlage für Entscheidungen sind, gingen wir in einen Reflexionsprozess zum Thema Werte.

Ausgehend von den eigenen, persönlichen Werten stellten wir uns der Diskussion, inwieweit und in welcher Form sich diese eigenen Werte mit jenen der Organisation – so wie sie im Strategiepapier enthalten sind – decken. Im Anschluss daran stellten wir uns auch noch der Frage, welche der genannten Werte für uns am wesentlichsten sind. Das Ergebnis ist eine schöne Mischung. Während Chancengleichheit, Selbstbestimmung, Bedürfnisorientierung und Empowerment (Hilfe zur Selbsthilfe) unsere Haltung und Ausrichtung zeigen, stehen zielorientierte Flexibilität, sowie von- und miteinander Lernen vor allem auch für unsere Arbeitsweise und unseren Umgang miteinander. Der Wert mit der höchsten Zustimmung war allerdings „GEMEINSAM“. Und hier stellten wir uns auch gleich der weiteren Diskussion – woran können wir denn erkennen, dass wir gemeinsam agieren? Dabei konnten sich alle Anwesenden mit Unterschrift dazu bekennen, dass wir gemeinsame Ziele definieren, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit machen wollen und auch unsere Zusammenkünfte in Hinkunft gemeinsam gestalten wollen.

Auf der Zielebene wurde das **Thema bauliche Barri-**

erfreiheit zum Fokusthema für 2018 erklärt.

Wir werden uns hier um eine Verbreiterung der Wissensbasis in den Bundesländern bemühen und gemeinsame Lobbyingaktivitäten planen. Ein Teil des Planes ist es auch, das Instrument der Schlichtungen unseren Mitgliedern näherzubringen und diese zu ermutigen, das Instrument auch entsprechend zu nutzen. Wir werden dazu unser Begleitungsangebot entsprechend ausbauen.

Dazu brauchen wir Sie alle als Expert*innen! Vielleicht haben Sie sich schon mit dem Instrument der Schlichtungen auseinandergesetzt und wollen uns Ihre Erfahrungen dazu mitteilen? Oder Sie haben Lust, Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen? Dann melden Sie sich bitte für die ÖZIV Schulung am 15. und 16. Juni im Hotel eduCare, in Treffen am Ossiacher See. Dort werden unsere Vizepräsidenten Hans-Jürgen Groß und Rudolf Kravanja aus dem Nähkästchen plaudern und ihre bisherigen Erfahrungen mit Ihnen teilen. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie nähere Infos dazu

brauchen bzw. melden Sie sich ganz einfach an!

In der Abschlussrunde dieser beiden wirklich produktiven Tage entstand auch schon das Thema für die nächste Klausur: gemeinsame Weiterentwicklung des ÖZIV-Dienstleistungsangebotes mit dem Ziel, qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten / Beratung anzubieten, die auch ihren Preis hat!

Ein wirklich schönes Ende bildeten die Worte einer Teilnehmerin: „Ich bin froh, dass ich da war!“

Wir sind auch froh, dass wir da waren und wir freuen uns auf die gemeinsame Umsetzung unserer vielen Ideen!





ÖZIV SEMINARPROGRAMM 2018

... Lernen ... Erleben ... Einander begegnen ...

Text: Elisabeth Weber

Foto: pixabay

Unsere Weiterbildungsangebote 2018 richten sich an alle neugierigen und lernfreudigen Interessent*innen.

In unseren Seminaren begegnen einander Menschen und kommen ins Gespräch, tauschen Erfahrungen aus und lernen Neues.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, schauen Sie sich unser Jahresprogramm online an: www.oeziv.org/angebote/oeziv-bildungsangebot/

Wir senden Ihnen auch gerne ein Exemplar per Post zu. In diesem Fall wenden Sie sich an unsere Schulungsorganisatorin, Daniela Rammel: daniela.rammel@oeziv.org, Tel.: 015131535/DW: 36

Datum	Seminartitel
10.3.	Neues Datenschutzrecht u rechtspolitische Entwicklungen
23. – 24.3.	Entspannung und Wohlbefinden - Feldenkrais
13. – 14.4.	Be Boss - Was eine gute Führungskraft ausmacht
27. – 28.4.	Der Konflikt als große Chance, einander näher zu kommen
4. – 5.5.	Fit für Sensibilisierungstrainings
26.5.	PR-Arbeit für (ehrenamtliche) Vereinsmitglieder
1. – 2.6.	Was hat Barrierefreiheit mit Inklusion zu tun?
15. – 16.6.	Rechtsberatung von und für Menschen mit Behinderungen
28. – 29.9.	Überzeugungskraft und Durchsetzungsvermögen
5. – 6.10.	Ehrenamt – Alter und Nachfolge
13.10.	Fair für Alle – neues Zertifikat für Barrierefreiheit
19. – 20.10.	Das Unbewusste in der Beratung

Die Durchführung des ÖZIV-Schulungsprogrammes ist uns seit 24 Jahren aufgrund der Förderung des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz möglich.



Immer in Bewegung bleiben!

SELECTIV
Treppenlifte

Roidnerweg 8
4650 Edt/Lambach
Tel. 07245 20640

Kostenlose
Beratungs-Hotline: 0800 400 17 10 44

www.selectiv-treppenlifte.at

Wir, Firma Gugubauer KG, **Selectiv Treppenlifte**, aus OÖ. sind ein Unternehmen, das 2006 gegründet wurde und seither kontinuierlich die Produktpalette von Sitztreppenliften um Plattformlifte und Senkrecht-Homelifte erweitert hat.

Mit Qualität, seriöser Beratung und sehr gutem Service haben wir unsere Firma zu einem verlässlichen Partner Österreichweit aufgebaut.

Ein großes Plus besteht in unserer umfangreichen und vor allem Hersteller unabhängigen Produktvielfalt. Diese ermöglicht uns eine sorgfältige Information der unterschiedlichen Betriebssysteme an unsere Kunden.

Am Sitzliftsektor der Firma Access BDD welches ein Zweig der Firma Thyssen Krupp ist mit den Modellen (Flow 2, Flow 2A und HomeGlide / Levante) sind wir in Österreich führend.

Neben dem Verkauf erledigen unsere erfahrenen und regelmäßig geschulten Mitarbeiter auch die erforderlichen Service- und eventuell anfallenden Reparaturen.

Dies wird von uns für die oben angeführten Modelle auch dann erledigt, wenn diese Lifte anderweitig gekauft und eingebaut wurden.

Zu erwähnen ist, dass wir von unseren Kunden keine Vorauszahlungen verlangen, weder eine Anzahlung für gekaufte Lifte noch für etwaige Dienstleistungen. Die Bezahlung erfolgt grundsätzlich nach erfolgter Durchführung von Einbau- oder Servicearbeiten.



Treppenlift Verband
in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich
Infozentrale: Wien 01 - 31 52 56 1
Internet: <http://www.steppenlift-verbund.at>
Email: info@steppenlift-verbund.at

ZERTIFIKAT

Wir empfehlen das Unternehmen
SELECTIV Treppenlifte
aufgrund der

- Herstellerunabhängigkeit**
(frei und vertraglich nicht an Hersteller oder Produkte gebunden)
- Mitarbeiterkompetenz und Kundenservice**
(durch die mehrjährige Montageerfahrung und zahlreiche absolvierte Produkt- und Serviceschulungen)
- zahlreichen Referenzen von Liftmontagen**
(im privaten und öffentlichen Bereich gemäß Anlage).

Das Unternehmen ist in hohem Maße vertrauenswürdig.

sehr gut!

Treppenlift Verband ausgestellt im Mai 2009

Treppenlift Verband in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich
Stz. Zentrale Verband Europa 142 790 Mackenhofen - Tübingen 9

Unverbindlich werden wir Sie
bei einem Neukauf fachgerecht
beraten bzw. Ihre bestehende
Liftanlage warten oder reparieren.

Christa und Thomas Gugubauer
samt Team freuen sich auf
Ihren Anruf

re-mobility

Mit uns bleiben Sie mobil.



Lass dich nicht aufhalten!

Messestand
D 212



TRIRIDE - feel the speed!



Design für dich gemacht - PROGEO

Von **25. - 27.04.2018** sind wir mit vielen **neuen Produkten** auf der **INTEGRA** vertreten (Messestand D212). Das **Team** von **re-mobility** **freut sich** auf euren **Besuch!**

Forststrasse 2 - 4181 Oberneukirchen - info@re-mobility.at
+43(0)7212/20569 - www.re-mobility.at

BERATERIN IM SELBST- VERTRETUNGSZENTRUM UND MULTI-TALENT

Iris Kopera lacht gerne und das ziemlich laut. Während ihrer Schulzeit hat ihr das immer wieder Schwierigkeiten eingebracht. Als Strafe musste sie deswegen oft „in der Ecke stehen“. Diese Zeiten sind aber längst vorbei: heute engagiert sie sich als Beraterin im Selbstvertretungszentrum und ist als vielseitige Künstlerin tätig. Hansjörg Nagelschmidt von ÖZIV INKLUSIV sprach mit Iris Kopera über ihren Weg zu Selbstbewusstsein und künstlerischem Erfolg.

Interview: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** Ulrike Wieser & Privat

Wir sitzen hier in deinem Büro des Selbstvertretungszentrums (SVZ). Kannst du uns kurz erklären, was das Selbstvertretungszentrum macht und welche Aufgaben du hier übernimmst?

Das Selbstvertretungszentrum stärkt Menschen mit Lernschwierigkeiten, damit sie sich trauen, ihre Meinung zu sagen und bei der Vermittlung von Wissen an Andere. Wir veranstalten Gruppen-Nachmittage zu unterschiedlichen Themen, die immer montags stattfinden. Da laden wir Gäste ein, die über Unterschiedliches erzählen. Beispielsweise die inklusive Theatergruppe DELPHIN, die über ihre Arbeit berichtet. Auch Expert*innen kommen regelmäßig bei uns vorbei, damit wir inhaltlich auf dem Laufenden sind. Wir beschäftigen uns im Rahmen

der politischen Arbeit auch mit den Aktivitäten der verschiedenen Parteien in der Behindertenpolitik und ob deren Pläne gut oder schlecht für Menschen mit Behinderungen sind. Informationen sind wichtig, damit sich alle ein Urteil bilden können und nicht alles glauben, was Politiker*innen so versprechen.

Meine Aufgabe hier im Selbstvertretungszentrum ist Planung und Beratung. Dafür habe ich auch eine Ausbildung für „Peer-Beratung“ gemacht – mir geht es darum, die Menschen zu unterstützen, um ihr Selbstbewusstsein zu steigern für die Gestaltung einer guten Zukunft. Jeder muss aber letztlich selbst entscheiden, wie er das angehen will – ich schreibe da nichts vor.



Iris Kopera

Wir als Selbstvertretungszentrum sind unabhängig und haben keine Betreuer, die Menschen beeinflussen könnten. Ich bin auch aktiv im Netzwerk „Für dich – für uns“ – einer Austauschgruppe für Interessensvertreter*innen und Selbstvertreter*innen und Sprecher*innen. Da arbeiten wir auch an einem gemeinsamen Leitfaden, weil das bei vielen Organisationen sehr unterschiedlich ist.

Foto: Privat



Kunstwerk „Modenschau“, 2015

Warum glaubst du ist eure Arbeit hier so wichtig?

Es geht um die Vermittlung von Informationen für Andere und um die Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen. Ich glaube, das ist für alle sehr wichtig, die zu uns kommen.

Was gefällt dir an deiner Arbeit hier im SVZ ganz besonders gut?

Mir macht es einfach Spaß Menschen zu unterstützen.

Ein kleiner Rückblick: welche Stationen gab es in deinem Lebensweg bisher, bevor du hier ins Selbstvertretungszentrum gekommen bist?

In meiner Jugendzeit wurde ich oft diskriminiert und niemand hat mir geholfen. Auch meine Mutter hat sich Sorgen gemacht, weil ich aus diesem Grund mit der Außenwelt nichts zu tun haben wollte.

Sehr geholfen hat mir, dass

ich zu Stephan Perdekamp an die Schauspielschule gekommen bin. Auf der Bühne habe ich mich dann plötzlich zu reden getraut, auch über mich. Damit konnte ich mich öffnen und habe mit der Zeit mehr Selbstbewusstsein bekommen und konnte meine Persön-

lichkeit stärken. So habe ich beispielsweise auch laut lesen gelernt, was ich mich vorher nicht getraut habe.

Die Schauspieltrainer*innen dort haben mich auch bestärkt, dass ich wieder lache und das nicht unterdrücke. In der Volksschule wurde mir das Lachen nämlich verboten, weil ich so laut lache – da musste ich oft in der Ecke stehen.

Ich habe ADS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom) und werde bei Stress immer langsamer. Darauf gekommen sind wir da aber erst als ich schon 30 Jahre alt war. Bei der Arbeitssuche war das natürlich schwierig. Über das AMS bin ich dann zu einem Projekt zur Arbeitsintegration gekommen, wo Betreuer von Balance waren. So kam ich später dann in die Balance-Tagesstruktur. Das war am Anfang eine schwierige Zeit. Deshalb wollte ich dann Kinderpäda-



Kunstwerk „Vogelblick“, 2017

Foto: Privat

gogin werden, was leider aus verschiedenen Gründen nicht funktioniert hat. Seit ich bei Balance Kunst machen kann, passt es mir sehr gut.

Du bist - wie ich weiß - auch künstlerisch tätig. Begonnen hat es - glaube ich - mit der Malerei - kannst du uns darüber erzählen, wie das begonnen hat?

Ich habe mich oft gelangweilt und wollte dann in die Kunstgruppe, weil dort ein Zivildienster in die Gruppe eingeteilt war, der mich sehr begeistert hat. Zuerst habe ich es mit abstrakter Kunst probiert, das war aber nicht meine Stärke. Eines Tages habe ich von der Zeitschrift GEO einen Affen abgemalt und dann hat es irgendwann geklappt, dass ich in die Kunstgruppe aufgenommen wurde und so bin ich zur Porträt-Malerei gekommen.

Mittlerweile hab ich schon in vielen Städten innerhalb und außerhalb von Österreich Ausstellungen gehabt und freue mich sehr über diesen Erfolg.

Welche Art von Bildern malst du? Wo kann man sie sehen und besonders wichtig: wo kann man deine Bilder kaufen?

Ich male gerne Menschen, Models oder so aus Zeitschriften, die mich ansprechen. Dabei mache ich Änderungen oder Verwandlungen, so dass es für mich interessant ist und passt. Wenn ich Aufträge bekomme, dann male ich die Seele des Menschen - darum stehen die Leute so auf meine Bilder. Erwerben kann man meine Bilder direkt bei der Balance bzw. durch persönliche Aufträge.

Welche Art von Bildern bzw. welche Künstler*innen gefallen dir? Und warum?

Mir gefällt eine Richtung besonders gut, nämlich Maler*innen, die beispielsweise Landschaften mit Pinselpunkten malen (Anmerkung: Pointilismus). Der Künstler selbst ist mir eigentlich egal, es geht mir um das Bild. Alte Drucke mag ich auch. Und weil mich Kunst überhaupt interessiert mache



Kunstwerk „Wer will mich“, 2017

ich auch bei dem Projekt des Kunsthistorischen Museums zur Entwicklung einer App mit, die einen barrierefreien Info-Zugang bieten soll.

Du bist auch schauspielerisch tätig. Erzähle uns doch davon und wo du schon überall mitgewirkt hast.

Am Anfang habe ich bei unterschiedlichen Theater-Projekten in der Schauspiel-Schule mitgemacht. Die Vorstellungen waren immer recht gut besucht. Bei „Theater Delphin“ habe ich auch für 7 Jahre mitgespielt.

Gibt es für 2018 neue Theaterprojekte? Kann man dich auf einer Bühne sehen?

Im Frühjahr mache ich als Hauptdarstellerin bei einem Film des Regisseurs Karl Barratta mit. Wann das nächste Theaterstück sein wird, weiß ich noch nicht.

Gibt es Theaterstücke, die dir besonders gut gefallen? Irgendein Erlebnis im Theater, das du nie vergessen wirst?

Foto: Privat



Iris inmitten ihrer Theatergruppe

Foto: Privat



Musik-Performance

Ich gehe selbst auch gerne zu den Stücken der Theatergruppe Delphin – die führen interessante Stück auf und mir gefallen die Kulissen und Requisiten sehr. Besonders in Erinnerung blieb mir das Musical „Elisabeth“ im Theater an der Wien, das ich mit meiner Mutter besucht habe, als ich 13 Jahre alt war. Das möchte ich mir jetzt wieder anschauen.

Wir beide haben ja gemeinsam im November die Preisverleihung des ÖZIV-Medienpreises moderiert. Wie oft machst du solche Moderationen? Wo zum Beispiel?

Zum Beispiel moderiere ich bei Balance die sogenannten „Lagebesprechungen“. Dafür habe ich auch eine spezielle Ausbildung „persönliche Zukunftsplanung“ gemacht. Es geht da auch darum, dass die Moderation nicht von einem Betreuer oder einer Betreuerin gemacht wird, damit hier keine Beeinflussung passiert. Die Jubiläumsveranstaltung „40 Jahre Balance“ habe ich vor ungefähr 200 Personen

auch moderiert. Das war eine große Ehre für mich. Mir macht Moderieren viel Spaß, weil ich da sehr viel Energie spüre und bekomme.

Thema Sport: du nimmst auch an Sportwettbewerben teil. Erzähle uns bitte davon!

Ich nehme an Schwimm-Wettbewerben teil und betreibe auch Leichtathletik wie Diskus, Speerwurf und Kugelstoßen. Beim Schwimmen habe ich beim ersten Antreten eine Gold-Medaille mit einer Staffel gewonnen. Als Leichtathletin habe ich schon viele Medaillen gewonnen.

Früher habe ich auch Volleyball gespielt. Damit habe ich mittlerweile aufgehört.

Wie kommt es, dass du so viele unterschiedliche Sachen machst? Hast du dafür eine Erklärung?

Ich möchte einfach nicht, dass mir langweilig wird und deshalb mache ich immer wieder etwas Neues. Nur Kunst alleine wäre mir zu wenig.

Und es macht mir auch großen Spaß rauszukommen und andere Leute zu treffen und kennenzulernen. Ich besuche auf der Uni auch regelmäßig ein Seminar, das mich sehr interessiert.

Welche Pläne hast du für die Zukunft? Gibt es etwas Neues, was du noch ausprobieren willst?

Ich habe noch einige Pläne. Die möchte ich jetzt aber noch nicht ausplaudern, die Leute sollen sich überraschen lassen.

Möchtest du unseren Lesern noch irgendetwas Wichtiges zum Abschluss sagen?

Leichte Sprache ist wichtig für uns. Dazu gehört auch, dass andere Menschen langsamer sprechen!! Dann ist es für uns leichter verständlich.

Es wäre auch gut, wenn weniger Bevormundung durch andere Menschen stattfinden würde. Ich finde niemand hat dieses Recht.



SEBUS Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen

SET und SET Plus

Das bewährte schwerpunktorientierte Einstiegstraining gibt es auch 2018 weiterhin mit der Option auf Ihr persönliches „Plus“. Wählen Sie bei „SET Plus“ aus einer Vielzahl an Vertiefungs- und Erweiterungsmöglichkeiten und ergänzen Sie Ihren Stundenplan beispielsweise um Englisch oder Braille oder buchen Sie vertiefende Einheiten im Bereich EDV- und Hilfsmitteltraining, Deutsch und vielen mehr. Teilen Sie uns beim Beratungsgespräch Ihre Bedürfnisse und Zielvorstellungen mit und gemeinsam entscheiden wir, welche Auswahl für Sie am besten passt.

Dauer: mind. 6 Wochen

Bildungsassistenz

Sie haben schon eine passende Ausbildung bei einem anderen Anbieter gefunden und benötigen aber aufgrund Ihrer Sehbehinderung oder Blindheit Unterstützung oder Rat? Wenden Sie sich gerne telefonisch oder per Email direkt an uns und erfahren Sie mehr über die Voraussetzungen und Möglichkeiten der Bildungsassistenz bei SEBUS (in Kooperation mit der Beruflichen Assistenz des BSVWNB).

Dauer: individuell

Modulare Büroausbildung

Büros bieten vielfältige und vielschichtige Arbeitsbereiche - die neue modulare Büroausbildung bei SEBUS ermöglicht es Ihnen, Ihren persönlichen Möglichkeiten und Zielen entsprechend anschlussfähige Qualifikationen im Bereich Büro zu erwerben. So können Sie Grundlagen erlernen, anerkannte Zertifikate erwerben oder auch den außerordentlichen Lehrabschluss zum Bürokaufmann/zur Bürokauffrau absolvieren. Im Beratungsgespräch informieren wir Sie gerne näher über die Vielzahl an Möglichkeiten.

Dauer: individuell
(mind. 6 Monate; max. 18 Monate)

**JETZT BERATUNGSTERMIN
VEREINBAREN!**

**Email: office@sebus.at
Telefon: +43 1 982 75 84 222**

SEBUS Schulungseinrichtung für blinde und sehbehinderte Menschen

GEFÖRDERT
VOM:



GROSSER ERFOLG

Internationale Auszeichnung beim Zero Project Award für den ÖZIV

Text und Foto: Hansjörg Nagelschmidt

Der ÖZIV hat seit seinem Bestehen eine Reihe von innovativen Meilensteinen gesetzt, die das Leben von Menschen mit Behinderungen verbessern halfen. Anerkennung dafür gab es immer wieder von vielen Seiten. Nunmehr sind wir ganz besonders stolz, dass wir auch einen weltweit ausgeschriebenen Preis erhalten haben. Konkret ausgezeichnet wurde die im Jahr 2015 mit Unterstützung der WKO realisierte Website **www.barriere-check.at** durch die Organisation „Zero Project“.

Die Preisverleihung fand im Februar bei der Zero Project Conference im Gebäude der United Nations in Wien statt. Den Preis entgegen nahmen Martin Gleitsmann (WKO), und Erika Plevnik (ÖZIV).

Bei den diesjährigen Zero Project Awards wurden Organisationen bzw. Projekte prämiert, die sich in besonderer Weise um die Verbesserung der Barrierefreiheit verdient gemacht haben. Die vom ÖZIV eingereichte Website barriere-check.at überzeugte dabei in einem mehrstufigen, internationalen Beurteilungsverfahren. Insgesamt waren 317 Projekte aus 73 Ländern eingereicht worden, von denen nunmehr



Preisverleihung im United Nations Center Wien (v.l.n.r.): Michael Fembek, Michael Pichler (beide Zero Project), Martin Gleitsmann (WKO), Erika Plevnik (ÖZIV) und Martin Essl (Zero Project)

68 prämiert wurden. In einem derart internationalen Preisträger-Umfeld einer der Gewinner zu sein, ist wahrlich kein alltägliches Ereignis!

Einfache Hilfestellung für Unternehmen zur Barrierefreiheit

Was kann die nunmehr preisgekrönte Website? Barriere-Check.at richtet sich an Unternehmen und bietet umfassende Informationen rund um das Thema „Barrierefreiheit“. Auf der Website können Unternehmen mit wenigen Schritten ihren eigenen Stand der Barrierefreiheit evaluieren. Eine übersichtliche Zusammenfassung zeigt den Unternehmen den jeweiligen Handlungsbedarf in Hinsicht auf ihre Barrierefreiheit auf. Das Ergebnis ist eine struk-

turierte Selbstbeschreibung, die Unternehmen auch zur Information ihrer Kunden nutzen können – beispielsweise um den Status Quo auf der Unternehmens-Website zu veröffentlichen.

Für viele Unternehmen stellt die Gesetzgebung zur verpflichtenden Barrierefreiheit immer noch Neuland dar und stößt mitunter auf Ablehnung. Der Barriere-Check überwindet wegen seiner Einfachheit solche Hürden und trägt damit niederschwellig zur Sensibilisierung und zum Wissenstransfer bei. Durch die einfache Darstellung des jeweiligen Handlungsbedarfs in Bezug auf Barrierefreiheit können Vorbehalte zu diesem Thema abgebaut werden.

„Die Problemstellung war, dass es für viele Betriebe nicht leicht ist, die vorgeschriebenen Anforderungen für Barrierefreiheit zu überblicken, denn eine Vielzahl von Regelungen und Normen macht die Situation unübersichtlich.

Mit www.barriere-check.at wird den Betrieben konkrete Hilfestellung und Orientierung rund ums Thema sowie ein informativer Selbst-Check geboten, der rasch und unkompliziert ein erstes Bild vom Status der Barrierefreiheit gibt. Gerade die Möglichkeit, den Check auf die individuelle Situation des Betriebes zuzuschneiden ist einzigartig. Die optische Darstellung ist ein Highlight! Wir haben zahlreiches positives Feedback aus der Praxis bekommen!“ fasst

Pia-Maria Rosner vom Projektpartner WKO die hohe Praxis-tauglichkeit des Barriere-Check zusammen.

„Wir freuen uns außerordentlich über diesen international sehr renommierten Award von Zero Project.“, so Klaus Voget, Präsident des ÖZIV Bundesverbands „Diese Auszeichnung bedeutet für unser Team zugleich Anerkennung und Ansporn für die Zukunft, um weiter an innovativen Angeboten zu arbeiten, welche die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen nachhaltig verbessern helfen. So ist der ÖZIV auch an der Entwicklung eines Zertifikats für Barrierefreiheit für Unternehmen und Organisationen federführend beteiligt.“ Das von Präsident

Voget angesprochene Zertifikat heißt „FAIR FÜR ALLE“ – Lesen Sie mehr darüber in dieser Ausgabe ab der Seite 48.

Zero Project ist ein Projekt der Essl-Stiftung zur Unterstützung der UN Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Beispielsweise durch das Berechnen von Sozialindikatoren, anhand derer Staaten in der Umsetzung der UN-Konvention verglichen werden können, und durch die weltweite Recherche und Verbreitung von Best-Practice Beispielen, die die rechtliche Situation und die praktische Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen im Sinn der UN Konvention verbessern.



STEIGERN SIE IHRE PERFORMANCE

Hebe-, Lade- und Handling-Lösungen von PALFINGER steigern die Effizienz an den Schnittstellen der Transportkette. Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Präzision sind auch für die Lebensrettung von entscheidender Bedeutung. Gemeinsamkeiten, die uns mit dem ÖZIV nicht nur ideal verbinden.





Palfinger AG · 5101 Bergheim/Salzburg, Austria · E-Mail h.roither@palfinger.com · www.palfinger.com

REGIERUNGS- PROGRAMM 2017 – 2022 AUS DER SICHT DES ÖZIV

Das Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung enthält einen eigenen Abschnitt „Barrierefreie Teilhabe für Menschen mit Behinderungen“.

Text: Julia Jungwirth & Bernhard Bruckner

Es ist zu begrüßen, dass dem Vorhaben ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Wenn auch das Thema Barrierefreiheit als klassische Querschnittsmaterie in alle Rechtsbereiche hineinspielt, macht die Bundesregierung damit auf die besondere Relevanz von Inklusion aufmerksam. Die Sichtbarkeit der Anliegen von Menschen mit Behinderungen erscheint uns wichtig, um auch gegenüber der Gesellschaft zu signalisieren, dass hierauf ein Schwerpunkt gerichtet sein soll.

Das gilt auch für den Arbeitsmarkt: Immer wieder hat der ÖZIV darauf aufmerksam gemacht, dass „Menschen mit Behinderungen als eigene Zielgruppe“ in der AMS-Zielearchitektur fehlen.

Gemeinsam mit anderen Interessenvertretungen – allen voran dem Österreichischen Behindertenrat – haben wir darauf hingewiesen, dass es dabei u.a. um das Sichtbarmachen dieser Zielgruppe in arbeitsmarktpolitischen Belangen geht. Die allgemeinen Arbeitslosenzahlen sind im letzten Jahr sukzessive zurückgegangen – dieser positive Effekt hat sich aber nicht auf Menschen mit Behinderungen ausgewirkt. Maßnahmen Richtung eines inklusiven Arbeitsmarktes sind daher jedenfalls zu begrüßen! Auch die notwendige und im Regierungsprogramm erwähnte bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Betreuung dieser Zielgruppe durch das AMS sehen wir positiv. Dem auch im Regie-

rungsprogramm geäußerten Anspruch auf barrierefreie Teilhabe von Menschen mit Behinderungen steht allerdings – und das ist äußerst bedauerlich – entgegen, dass es lediglich zu einer Erhöhung des Taschengeldes in Einrichtungen zur Beschäftigungstherapie und geschützten Werkstätten kommen soll. Hierbei geht es nicht bloß um ein adäquates Einkommen für Arbeit, sondern auch um die sozialversicherungsrechtlichen Konsequenzen (allen voran einen pensionsrechtlichen Anspruch). Auch werden wir weiterhin für die Valorisierung aller Pflegegeldstufen eintreten, da es auch hierbei um (finanzielle) Barrierefreiheit geht, die es zu verwirklichen gilt.

Dass die Regierung verstärkt über die Anliegen von Menschen mit Behinderungen sensibilisieren und aufklären will, ist ebenso erfreulich. Aus unseren Erfahrungen wissen wir, dass etwa zum Thema Besonderer Kündigungsschutz immer noch Vorurteile und Missverständnisse überwiegen. Hier ist noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten: gegenüber Unternehmen (als Arbeitgeber von Menschen mit Behinderungen) ebenso, wie gegenüber der Gesellschaft im Allgemeinen. Soziale Barrierefreiheit bedeutet unter anderem, dass Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen abgebaut werden. „Barrieren im Denken“ stellen nach unserem ÖZIV-Verständnis eine relevante Größe dar, die neben anderen Barrieren der selbstbestimmten und gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen entgehen.

Zum Abbau von Barrieren aller Art hat sich die Republik Österreich durch die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention klar bekannt. Das Regierungsprogramm stellt das nicht in Frage, und sieht auch die

Weiterentwicklung des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes (BGStG) vor. Ob hierbei an einen längst überfälligen Unterlassungs- bzw. Beseitigungsanspruch gedacht ist, bleibt leider offen. Auch unter welchen Parametern der Nationale Aktionsplan für Menschen mit Behinderungen evaluiert und weiterentwickelt werden soll, bleibt abzuwarten. Hierzu liegen zahlreiche Verbesserungsvorschläge längst auf dem Tisch, und wir hoffen, dass diese berücksichtigt werden.

Angedachte arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sind aus unserer Sicht sehr behutsam immer im großen Zusammenhang zu betrachten. Wie hier einzelne Punkte des Regierungsprogrammes umgesetzt werden sollen, bleibt vorerst abzuwarten. Bereits jetzt möchten wir aber – in Hinblick auf Menschen mit Behinderungen – davor warnen, den Berufsschutz durch einen Einkommensschutz zu ersetzen. Das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz muss mit allen Konsequenzen im Bereich Invaliditätspension und Rehabilitation aus unserer Sicht evaluiert werden. Das im Regierungsprogramm

angedeutete Konzept einer Teilpension sehen wir mit Sorge, zumal zu befürchten ist, dass Menschen (mit und ohne Behinderungen) auf einen Arbeitsmarkt von niedrig qualifizierten Tätigkeiten gedrängt werden, den es in der Realität so nicht mehr gibt. Wir warnen vor einer Disziplinierungspolitik, durch die der einzelne Mensch für strukturelle Barrieren und Arbeitslosigkeit bestraft wird, anstatt mit Unterstützungsinstrumenten einen inklusiven Arbeitsmarkt zu forcieren.

Gerne bieten wir der Bundesregierung unsere Unterstützung an, um in einem partizipativen Prozess die Rechte von Menschen mit Behinderungen Richtung Inklusion und im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention zu stärken. Das Inklusionspaket, das von allen Parlamentsparteien im letzten Jahr beschlossen wurde, ist nun mit Leben zu füllen. Und wir hoffen voll Zuversicht, dass auch die neue Regierung für die umfassende Möglichkeit der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen einsteht und gesetzliche Rahmenbedingungen dafür schafft.



Marktgemeinde Eberschwang
 4906 Eberschwang 93
 Tel. (07753) 2255-0
 Fax. (07753) 2255-99
 gemeinde@eberschwang-ooe.gv.at
 www.eberschwang.at



Das neue Eberschwanger Naturbad bietet auf einem großzügig angelegten Freizeitareal "Badespaß pur". Badebetrieb ist täglich von 9.30 bis 19.30 Uhr. Für das leibliche Wohl sorgt die Buffet-Pächterin Karin Mayr mit Team. Auf der wirklich schönen Terrasse können Sie bei einem "Kaffeetscherl" oder bei einer "kühlen Blonden" und einem Snack den Badetag so richtig genussreich gestalten.

STOCK

Orthopädisches
Atelier & BEIN

Wolf-Huberstraße 12 | 6800 Feldkirch
 T 05522 374 25 | F 05522 374 25-4

www.stockundbein.at

Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

DAS ENDE DER AKTION 20.000

Mit Verwunderung und Bedauern haben viele die überraschende Beendigung der Aktion 20.000 mit Jahreswechsel erlebt. Bei betroffenen Menschen und Organisationen machte sich Verunsicherung breit. INKLUSIV hat einige Erfahrungen aus unserem Umfeld bzw. direkt aus dem ÖZIV Bundesverband zusammengetragen.

Text: Hansjörg Nagelschmidt

Foto: Privat



Silvia Stallinger profitierte von der Aktion 20.000

Ins Leben gerufen wurde die „Aktion 20.000“ durch die letzte Regierung. Mit dem Ziel die Arbeitslosigkeit der langzeit-beschäftigungslosen Personen über 50 Jahre zu reduzieren. Über das AMS gefördert werden sollten neue zusätzliche Vollzeit-Arbeitsplätze im gemeinnützigen Sektor – also bei Gemeinden, Städten oder auch sozialen Organisationen. Bis zu 100% der Lohn- und Lohnnebenkosten werden für einen Zeitraum von 1,5 Jahren gefördert.

Gestartet wurde die Aktion vorerst in ausgewählten Pilot-Regionen in allen Bundesländern. Geplant war, die Aktion dann auf das gesamte Bundesgebiet auszurollen. Dazu kommt es nun nicht mehr. Die Aktion ist seit Anfang Jänner ausgesetzt.

Die Aufregung über das plötzliche Ende der Aktion war erwartungsgemäß groß. Viele betroffene Menschen hatten

vergeblich gehofft, über diese Aktion ins Berufsleben zurückkehren zu können. In manchen Fällen bedeutete die Abschaffung der Aktion auch, dass bereits in Aussicht gestellte Dienstverhältnisse nunmehr doch nicht zustande kommen. So berichten unsere Kolleg*innen von der Arbeitsassistenten Niederösterreich, die Menschen mit Behinderungen beim (Wieder-)Eintritt ins Arbeitsleben unterstützen: „Es gab neun aussichtsreiche Anbahnungen für Klient*innen von uns, die durch die Aktion 20.000 zustande kamen. Ein Jobantritt war bereits fix für Februar vereinbart. Da waren Jobs dabei, die aus kostentechnischen Gründen nur über die Aktion 20.000 denkbar waren.“ Diese Arbeitsverhältnisse kommen nun definitiv nicht zustande.

Ein konkretes Beispiel dazu:

Ing. H. wird diesen Sommer 57 Jahre alt. Er war stets in sehr guten Positionen tätig. Vor einigen

Jahren beschloss er einen leitenden Posten aufzugeben, da er sich nochmals beruflich verändern wollte. Dieser Schritt ging leider schief. Herr H. nahm deshalb Anfang September 2017 mit der ÖZIV Arbeitsassistenten Kontakt auf.

Eine Abklärung über das AMS ergab, dass Herr H. für die Aktion 20.000 in Frage kommt. Bereits im November teilte er mit, dass er über einen Verein ab Februar 2018 angestellt wird, sobald dies über die Aktion 20.000 möglich ist. Da die Aktion 20.000 nun eingestellt wurde, wird aus dem geplanten Dienstverhältnis nichts.

4 neue Kolleg*innen beim ÖZIV Bundesverband

Der ÖZIV Bundesverband hatte hingegen sehr rasch gehandelt. Viele Aufgaben und Ideen waren bis dato aus Ressourcenmangel immer wieder verschoben worden. Über die Aktion 20.000 sind endlich vier neue engagierte Kolleg*innen zu uns gestoßen, die diese Lücken nunmehr exzellent ausfüllen. Silvia Stallinger (51), die seit Jänner 2018 die Geschäftsführerinnen in allen administrativen

Belangen unterstützt, sagt: „Ich freue mich sehr, dass ich über die Aktion 20.000 zum ÖZIV Bundesverband gekommen bin und fühle mich mit meiner neuen Aufgabe sehr wohl, wertgeschätzt und willkommen. Ohne die Aktion hätte ich diesen Job sicher nicht gefunden.“

Die beiden Geschäftsführerinnen Hedi Schnitzer-Voget und Julia Jungwirth wissen: „Auch in anderen sozialen Organisationen wäre Bedarf

an Mitarbeiter*innen, die ihre langjährige Erfahrung einbringen könnten. Aus Gesprächen haben wir erfahren, dass deren Pläne zur Aufnahme von Mitarbeiter*innen nun ad acta gelegt werden müssen. Dadurch bleibt viel Kompetenz ungenutzt, die von motivierten Menschen gerne in sinnstiftende Tätigkeiten eingebracht werden könnte.“ Der ÖZIV Bundesverband steht für eine Evaluierung der Erfahrungen mit der Aktion 20.000 gerne zur Verfügung.



**Gemeinde
Kirchberg-Thening**

Politischer Bezirk Linz-Land • 4062 Kirchberg-Thening, Ortsplatz 1
Tel.: 0 72 21 / 63 003-0 • Fax: 0 72 21 / 63 003-30
e-mail: gemeinde@kirchberg-thening.ooe.gv.at • www.kirchberg-thening.at



Heeresgeschichtliches Museum 100% barrierefrei zugänglich

Das Heeresgeschichtliche Museum ist komplett barrierefrei zugänglich. Neben Lift, Reserve-Rollstuhl und bereits vorhandenen Einrichtungen sorgen zwei zusätzliche Rampen für ungehinderte Besucher-Freuden.

Militär- und Kriegsgeschichte, Technik und Naturwissenschaft, Kunst und Architektur verschmelzen in diesem ältesten Museumsbau der Stadt zu einem einzigartigen Ganzen. Zwischen 1850 und 1856 wurde das Bauwerk als Kernstück des Arsenalns nach Plänen von Ludwig Foerster und Theophil Hansen errichtet, die damit den Stil der Wiener Ringstraße vorwegnahmen. Heutzutage werden dort die Geschichte der Habsburgermonarchie vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1918 und das Schicksal Österreichs nach dem Zerfall der Monarchie bis 1945 gezeigt. Dabei stehen die Rolle des Heeres und die militärische Vergangenheit auf hoher See im Vordergrund.

Für Menschen mit Behinderungen gilt der ermäßigte Eintrittspreis.

Öffnungszeiten: Täglich 9 bis 17 Uhr

Eintrittspreise (inkl. ein Audioführer):

Normalpreis: EUR 6,00

Ermäßigter Eintrittspreis: EUR 4,00 (Schüler, Studenten, Behinderte, Senioren (ab dem 60. Lebensjahr), jeweils gegen Ausweisleistung)

Personen bis zum vollendeten 19. Lebensjahr, FREI! (Lichtbildausweis)

Führungskarte: € 4,00

Foto/FilmErlaubnis: € 2,00

Audioguide extra: € 2,00

Freier Eintritt: An jedem ersten Sonntag im Monat ist der Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher frei!

Kinder und Jugendliche bis zum 19. Lebensjahr, Teilnehmer von Lehrveranstaltungen (Schüler- und Studentengruppen mit begleitender Lehrperson), Mitglieder des ICOM (International Council of Museums), Soldaten in Uniform, Mitglieder des Vereins der Freunde des HGM, Schwerkriegsbeschädigte.



Kontakt:

Heeresgeschichtliches Museum, Arsenal, 1030 Wien, AUSTRIA

Tel. +43 (0)1 79561 10, Fax: +43 (0)1 79561 10 - 17707

E-Mail: contact@hgm.at, Internet: www.hgm.at



Die Urkunden für die Preisträger*innen liegen bereit

ÖZIV ABERMALS KOOPERATIONSPARTNER VON „WHEELDAY“

Auch heuer wieder ist der ÖZIV Bundesverband Partner des Projektes „Wheelday“. Das Projekt möchte auf die Situation und Anliegen von Menschen mit Behinderungen weltweit aufmerksam machen.

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Fotos:** IUFE/Michael Schreiber

Initiator von Wheelday ist der frühere ÖVP-Behindertensprecher Franz-Joseph Huainigg, der festhält: „Man ist nicht behindert, man wird behindert. Barrieren müssen in den Gesetzen aber auch in den Köpfen abgebaut wer-

den. Ich habe den Wheelday initiiert, damit Bewusstsein für die Situation von Menschen mit Behinderungen am Land und in der Stadt, in Industrieländern und im globalen Süden geschaffen wird.“

Um Bewusstsein zu schaffen und auf die Anliegen von Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen, gibt es laufend unterschiedliche Aktivitäten und Veranstaltungen. Dabei geht es um Themen rund um Inklusion,

Barrierefreiheit, Mobilität und Hilfsmittelversorgung sowohl bei uns in Österreich, als auch in anderen Ländern, vor allem in Entwicklungsländern. Zusätzlich werden zahlreiche Erfolgsprojekte in Österreich und Entwicklungsländern vor den Vorhang geholt.

Im Dezember fand im Amtshaus des Wiener Bezirks Josefstadt die Preisverleihung des Wheelday Jugendwettbewerbs statt. Mit 300 Euro Preisgeld prämiert wurden drei Sieger-Projekte, die auf ihre Weise einen Beitrag zur Inklusion in der österreichischen Gesellschaft leisten:

- Österreichischer Alpenverein - rollstuhlgerechte Hütten und Wege
- BiondekBühne Baden - Gedschos: Ohne Wasser geht's nicht!
- Neue Mittelschule Arnfels: 2. Inklusions-Spielefest in Arnfels

Durch das Programm der gut besuchten Veranstaltung führte Johanna Mang (Geschäftsführerin Licht für die Welt), eine Tanzeinlage gab es von der inklusiven Tanzgruppe „Con Moto und Freunde“. Für den ÖZIV übergab Hansjörg Nagelschmidt den Preis an die Biondek Bühne Baden für ihr inklusiv erarbeitetes Theaterstück „Ohne Wasser geht's nicht“.

Eingebettet ist Wheelday beim Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFÉ), das als Think Tank im Sinne der nachhaltigen Entwicklung arbeitet. Zusammengefasst setzt sich das IUFÉ für eine faire weltweite Entwicklung und Balance zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedürfnissen und Interessen ein.



Volles Haus im Amtshaus Josefstadt



Inklusive Tanzgruppe „Con Moto und Freunde“



Johanna Mang interviewt die Preisträger der Biondek Bühne Baden



Mag.ª Christina Wurzinger, E.MA (Vorsitzende Monitoringausschuss)

VON DER LETZTEN STAATENPRÜFUNG IST NOCH VIELES OFFEN

Interview: Hansjörg Nagelschmidt
Foto: Stefan Pauser

INKLUSIV sprach mit Christina Wurzinger, der Vorsitzenden des Monitoringausschusses, über das aktuelle Regierungsprogramm, die Aufgaben und organisatorischen Veränderungen des Monitoringausschusses sowie die bevorstehende Staatenprüfung durch die UN.

Können Sie bitte für unsere Leser*innen die Aufgaben des Monitoring-Ausschusses (MA) umreißen? Wer gehört dem Ausschuss an?

Man muss unterscheiden zwischen dem Monitoringausschuss und dem Verein zur Unterstützung des Monitoringausschusses, der sich gerade in Gründung befindet und die Aufgaben des Monitoringausschusses unterstützen soll.

Der MA existiert seit 2008 und hat 7 Mitglieder und 7 Ersatzmitglieder. Alle Mitglieder werden vom Österreichischen Behindertenrat vorgeschlagen und vom Bundesminister oder der Bundesministerin für Soziales, wo die Behindertenfragen angesiedelt sind, für 4 Jahre ernannt. Alle Mitglieder kommen aus der Zivilgesell-

schaft (Selbstbetroffene, Vereine, aus der wissenschaftlichen Lehre). Das ist eine ganz wesentliche Voraussetzung, die auch aus der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) folgt, dass Menschen mit Behinderungen Teil des Kontrollmechanismus sind.

Die Aufgaben des MA sind 2008 festgeschrieben worden und dienen der Umsetzung des Artikels 33 der UN-BRK. Dieser fordert einen nationalen Mechanismus, der darauf achtet, dass und in welcher Form die UN-Konvention umgesetzt wird.

Der Bundes-Monitoringausschuss hat die Aufgabe der Überwachung auf Bundesebene - es gibt aber mittlerweile in allen Bundesländern zumindest zuständige Ansprechpersonen.

Welche Aktivitäten hat der Ausschuss 2017 gesetzt?

Vielleicht ein paar Infos zu den öffentlichen Sitzungen? 2017 gab es 2 öffentliche Sitzungen. Die erste im Frühjahr in Villach zum Thema Bewusstseinsbildung und noch immer existenten Vorurteilen. Im November fand die erste öffentliche Sitzung im Burgenland in Eisenstadt statt, bei der wir kein spezielles Thema vorgegeben haben und den Ablauf bewusst offener hielten. Wir wollten bei diesem Termin in erster Linie die Bedürfnisse und Versäumnisse in Hinblick auf die Umsetzung der UN-Konvention und die nächste Staatenprüfung aufnehmen und ermitteln.

Ansonsten waren im letzten Jahr die Strukturreform sowie die Verhandlungen dazu bzw. rund um das Inklusionspaket

eine der Hauptaufgaben. Und natürlich gab es auch eine Reihe von Stellungnahmen bzw. Begutachtungen des MA.

Mit dem Inklusionspaket, das Ende der letzten Legislaturperiode beschlossen wurde, wurde der MA neu geregelt bzw. auch mit finanziellen Mitteln ausgestattet. Gibt es dazu nähere Infos?

Bisher arbeitete der Monitoringausschuss auf ehrenamtlicher Basis und es gab kein unabhängiges Budget für eine eigene Verwaltung, sondern es wurde direkt mit dem Sozialministerium abgerechnet bzw. die Bürogeschäfte wurden vom Sozialministerium übernommen. Damit fehlte es naturgemäß an Unabhängigkeit, denn alle Kosten waren Ermessensausgaben des Ministeriums.

Bei der Staatenprüfung 2013 wurde das Fehlen eines unabhängigen Budgets sehr kritisch gesehen, da damit eine unabhängige Tätigkeit nach den „Pariser Prinzipien“ nicht gewährleistet ist. Diese Prinzipien beinhalten international anerkannte Kriterien, die erfüllt sein müssen, damit eine nationale Menschenrechtsinstitution unabhängig arbeiten kann: beispielsweise unabhängiges Budget für eigene Büroräumlichkeiten, eigene Entscheidungen über Personal etc. Diese Kritik hat nunmehr einige Jahre später mit dem Inklusionspaket zu dieser Strukturreform geführt.

Der MA mit seinen Mitgliedern und Ersatzmitglie-

dern bleibt weiterhin ein unabhängiges Gremium, das ehrenamtlich arbeitet und die inhaltlichen Vorgaben festsetzt. Administration und unterstützende Bürotätigkeiten sowie Rechtsberatung (beispielsweise wie man sich beim UN-Fachausschuss beschweren kann) werden in einem unabhängigen Verein mit eigenem Budget gebündelt. Nunmehr können wir auch bewusstseinsbildende Aktivitäten, Veröffentlichung von Infomaterialien und Broschüren und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung angehen.

Welche Themen sind aus Sicht des MA die dringlichsten, die im Sinne der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen umgesetzt werden sollten? Bestandsaufnahme: wo ist Positives passiert? Wo gab es Rückschritte?

Man muss unterscheiden zwischen Themen, die besonders viele Menschen betreffen und solchen, wo besonders schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen stattfinden.

Besonders schlimm sieht es im Maßnahmenvollzug und der Behandlung von sogenannten „psychisch abnormen Rechtsbrechern“ aus. Bei der Unterbringung dieser Personen in „Anhaltezentren“ wurden in den letzten Jahren immer wieder Missstände aufgedeckt. Auch der Monitoringausschuss ist in die Zentren gegangen und hat mit Insassen Interviews geführt. Das Ergebnis: zum einen erfolgen die Anhörun-

gen der Insassen zur „eigenen Gefährlichkeit“ qualitativ sehr mangelhaft (kurze Anhörungszeiten, Wiederholung alter Prognosen, wodurch Menschen mitunter im Maßnahmenvollzug einfach „verschwinden“) - und zum anderen zu den allgemein schlechten Zuständen im Maßnahmenvollzug.

Es gab dann eine Arbeitsgruppe zur Reformierung im Justizministerium, die leider nie in einer tatsächlichen Reform Niederschlag gefunden hat. Jetzt mit dem neuen Regierungsprogramm wird zurückgerudert und es geht wieder in Richtung Verschärfung. Es fehlen weiterhin präventive Maßnahmen, Therapien etc. um Menschen wieder in die Gesellschaft zu integrieren bzw. um Straftaten von vornherein zu verhindern. Dabei wissen wir, dass präventive Maßnahmen für alle Beteiligten besser funktionieren. Zudem ist das derzeitige System des „Wegsperrens“ mit all seinen Konsequenzen auch sehr teuer.

Ein weiterer Bereich, wo sich seit Langem nichts nachhaltig bewegt, ist der Bildungsbereich – ein sehr schwieriges und schwerfälliges Thema nicht allein aufgrund der unterschiedlichen Kompetenzen von Bund und Ländern. Es dominieren konservative Strömungen und vielfach werden längst gemachte pädagogische und politische Erkenntnisse schlichtweg ignoriert. Vor allem im neuen Regierungsprogramm findet man diesen Rückschritt mit der Stärkung und dem Ausbau von

Sonderschulen. Damit wird die Ausgrenzung nicht nur fortgesetzt, sondern verstärkt. Menschenrechtlich wäre es jedenfalls geboten, dass alle Kinder und Jugendlichen die gleichen Chancen haben.

Bezüglich der bisher bekannten Pläne der neuen Regierung für die Behindertenpolitik – gibt es hier Ideen, die aus Sicht des Monitoringausschusses besonders positiv oder besonders negativ zu erwähnen sind? Einschätzungen, Befürchtungen, Chancen?

Wie schon erwähnt – die Pläne zum Maßnahmenvollzug und den Bildungsbereich sehen wir sehr kritisch. Auch im Hinblick auf Abbau von Ausgrenzung und „De-Institutionalisierung“ fehlt es an einer fortschrittlichen Vision – dieses Thema bleibt ausgespart.

Spannend ist, dass der Behindertensport besonders prominent und mit ausformulierten Detailplänen im Programm aufscheint im Vergleich zu anderen menschenrechtsrelevanten Themen, wo die Formulierungen sehr vage sind. Das ist schon verwunderlich.

Sehr befremdlich ist die im Programm erwähnte „Erhöhung des Taschengeldes“ in der Beschäftigungstherapie. Von einem Taschengeld anstatt tatsächlicher sozialversicherungsrechtlicher Absicherung sollte in einem Regierungsprogramm nicht die Rede sein – und das widerspricht auch dem, wo die UN-Konvention hin will.

Einige positive Ansätze gibt es auch: vorgesehen ist die weitere gesetzliche Verankerung der UN-Konvention. Die ausdrücklich erwähnten Sensibilisierungsprogramme sind ebenfalls positiv zu werten. Und natürlich die eigene AMS-Zielgruppe „Menschen mit Behinderungen“ für bessere Chancen am Arbeitsmarkt.

In einer Pressekonferenz im Oktober (gemeinsam mit dem Behindertenanwalt, der Volksanwaltschaft und Selbstbestimmt Leben) wurde die Umsetzung des „Nationale Aktionsplan (NAP) Behinderung“ als unkoordiniert und ineffektiv kritisiert. Welche Forderungen an die Politik möchten Sie hier konkret formulieren?

Es bräuchte eine Nachschärfung und Überarbeitung des NAP. Was fehlt, ist beispielsweise eine Evaluierung nach anerkannten wissenschaftlichen Kriterien. Der NAP besteht derzeit aus rund 250 Maßnahmen, die teilweise so vage formuliert sind, dass unklar ist, was eigentlich gemeint ist und woran ich erkenne, ob eine solche Maßnahme erfüllt ist. Auch klare Zeitlinien fehlen mitunter. Das wurde von der Begleitgruppe des NAP von Beginn an massiv kritisiert.

Ganz wesentlich ist, dass ein angemessenes Budget für diese Maßnahmen vorgesehen wird – ansonsten lässt sich der NAP schwer umsetzen. Und ebenfalls wichtig: die Einbindung von zivilgesellschaftlichen Organisationen und von Menschen

mit Behinderungen bei der Erarbeitung, Durchführung und Evaluierung von Maßnahmen des NAP.

Insgesamt muss sich endlich das Bewusstsein und die Erkenntnis durchsetzen, dass eine Gesellschaft bunt ist. Bevor das nicht erreicht ist, wird wohl immer in irgendeiner Form Diskriminierung stattfinden und eine Gesellschaft wird nie inklusiv sein.

2018 steht eine sogenannte „Staatenprüfung an. Bitte um eine kurze Erklärung, was das bedeutet. Welche Rolle spielt der Monitoringausschuss in diesem Prozess?

Die UN-BRK gibt vor, dass sich die Staaten in regelmäßigen Abständen vom UN-Fachausschuss überprüfen lassen müssen, wie sie ihre Verpflichtungen aus der UN-BRK umsetzen.

Der jeweilige Staat sowie die Zivilgesellschaft und der Monitoringmechanismus liefern vorab ihre Berichte ab. Auf Basis dieser Eingaben und mittels eigener Recherchen überprüft der UN-Fachausschuss die Situation in Österreich. Anschließend werden die beteiligten Parteien zu getrennten Befragungen nach Genf eingeladen.

Bei der letzten Staatenprüfung waren auch Monitoringausschuss und Volksanwaltschaft mit eigener Redezeit vertreten. Aufgrund aller gesammelten Infos veröffentlicht der UN-Fachausschuss dann sogenannte „abschließende Beobachtungen“,

ein Dokument mit Empfehlungen, wo das jeweilige Land noch Nachbesserungsbedarf hat.

Von der letzten Staatenprüfung sind noch viele Empfehlungen offen, da es an einer flächendeckend und umfassend koordinierten Aufarbeitung mangelte. Unterschiedliche Ministerien haben die Empfehlungen unterschiedlich ernst genommen.

Wie kann ich mich über die Aktivitäten des Monito-

ringausschusses informieren und in welchen Fällen kann/soll ich mich direkt an den MA wenden und wie mache ich das am besten?

Auf unserer Website www.monitoringausschuss.at finden Sie umfangreiche Informationen zu unserer Tätigkeit. Auch alle unsere Stellungnahmen sind in barrierefreien Formaten über die Homepage abrufbar.

Wer Verletzungen von Rechten, die in der UN-Konvention festgeschrieben sind, beobachtet, kann sich jedenfalls

an uns wenden. Ebenso, wer von Missständen in Organisationen erfährt. Per Mail sind wir erreichbar unter: buero@monitoringausschuss.at

Abschließend möchte ich aufrufen, an den öffentlichen Sitzungen teilzunehmen. Melden Sie sich auf unserer Website für den Newsletter an, dann bekommen Sie auch die Einladungen zu den öffentlichen Sitzungen.

Bezahlte Anzeige

Dr. Ernst MÖSENER
Zahnarzt

Vorbeugen ist besser als Heilen!

Haag/Hausruck, Marktplatz 41
Telefon: (0 77 32) 20 45

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT

Die Pensionsversicherungsanstalt ist der größte österreichische Sozialversicherungsträger. Bei einem Budgetvolumen von 35,8 Milliarden Euro betreut die Anstalt rund 3,3 Mio. Versicherte und zahlt über 1,9 Mio. Pensionen sowie Pflegegeld an mehr als 338.000 Bezugsberechtigte aus.

Die wohl wichtigste Dienstleistung der Pensionsversicherungsanstalt ist die pünktliche Auszahlung der Leistungen. Persönliche Beratungen zu Fragen der Pensionsversicherung werden in den Kundenzentren der 9 PV Landesstellen angeboten. Zusätzlich finden in 86 Orten des gesamten Bundesgebietes regelmäßig Sprechtage statt.



Ein weiterer wesentlicher Aufgabenschwerpunkt der Pensionsversicherungsanstalt liegt in der Durchführung von Maßnahmen der medizinischen Rehabilitation und der Gesundheitsvorsorge, welche sowohl für aktive Versicherte als auch für Pensionistinnen und Pensionisten geleistet werden.

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, betreibt die Pensionsversicherungsanstalt 15 Sonderkrankenanstalten, 2 Zentren für ambulante Rehabilitation sowie ein Kurhaus-Ambulatorium. Darüber hinaus bestehen zahlreiche Verträge mit Rehabilitationseinrichtungen im In- und Ausland.

IHR PARTNER FÜR SOZIALE SICHERHEIT IN GEGENWART UND ZUKUNFT

PENSIONSVERSICHERUNGSANSTALT
1021 Wien, Friedrich-Hillegeist-Straße 1, Telefon: 05 03 03
E-Mail: pva@pensionsversicherung.at, www.pensionsversicherung.at

Für persönliche Vorsprachen stehen wir in der Landesstelle Wien Montag und Dienstag von 7.00 bis 16.00 Uhr, Mittwoch und Donnerstag von 7.00 bis 19.30 Uhr und Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr zur Verfügung.

In den anderen Landesstellen bieten wir Montag bis Freitag von 7.00 bis 15.00 Uhr die Möglichkeit, Auskünfte in Angelegenheiten der Pensionsversicherung einzuholen.

Entgeltliche Einschaltung

Bezahlte Anzeige

DAS ERSTE AUFZUG-NOTRUFSYSTEM NACH DEM ZWEI-SINNE-PRINZIP... DAS SICH SELBST BEZAHLT MACHT.

Ein wichtiger Grundsatz der barrierefreien Gestaltung von Gebäuden und deren Ausstattung ist die Einhaltung des „Zwei-Sinne-Prinzips“. Demnach müssen immer mindestens zwei der drei Sinne „Hören, Sehen, Tasten“ angesprochen werden. Informationen, die der Sicherheit und Orientierung von Menschen mit einer Hörschädigung dienen, müssen in Form des Zwei-Sinne-Prinzips zur Verfügung gestellt werden.

Das Fernnotruf-System KONE IntelliView™ bietet den Vorteil, dass auch Menschen, deren Hör-, Sprach- oder Sehleistung eingeschränkt ist, den Aufzugnotruf - ohne fremde Hilfe - benutzen können. Mit KONE IntelliView™ können Personen im Notfall über die Sprechverbindung und/ oder über das visuelle Notruf-Protokoll in wenigen Schritten Hilfe anfordern.

Das TÜV-geprüfte KONE IntelliView™ System geht aktuell als einziges System der Aufzugsindustrie auf Anforderungen von schwerhörigen, gehörlosen oder sprachbeeinträchtigten Personen ein und erfüllt die Anforderungen des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes.

„Menschen mit Hör- und Sprachbeeinträchtigung hatten aufgrund der auditiven Kommunikation in herkömmlichen Aufzugsanlagen bisher keine Verständigungsmöglichkeit. Daher spreche ich mich sehr dafür aus, dass sich die Aufzugshersteller und -betreiber intensiver damit auseinandersetzen.“ meint dazu Dr. Erwin Buchinger, ehemaliger Österreichischer Behindertenanwalt und Sozialminister.



„Als Aufzugshersteller sehen wir unsere eigentliche Mission darin, Menschen beim Überwinden von Barrieren zu helfen.“ erklärt Gernot Schöbitz, Geschäftsführer KONE Österreich. „Mit dem KONE IntelliView™ System schaffen Betreiber die Voraussetzung, dass in ihrem Aufzug niemand behindert wird und alle gesetzlichen Voraussetzungen der ÖNORM B1600 und des Bundes-Behindertengleichstellungsgesetzes (BGStG) erfüllt werden.“

Darüber hinaus bietet KONE IntelliView™ noch 3 weitere Zusatznutzen:

1. EIN PLUS AN SICHERHEIT

Kameragestützte Notfall-Erkennung

Ein zusätzliches Plus der Sicherheit ist die kameragestützte Notfall-Erkennung. Wenn sich nach Notruf-Auslösung keine Person meldet, kann durch die Aktivierung der Kamera mittels Foto festgestellt werden, ob ein Einschluss vorliegt, bei dem die eingeschlossene Person nicht in der Lage ist zu kommunizieren. Da in diesem Fall „Gefahr im Verzug“ anzunehmen ist, ist die anlassbezogene Kameraaktivierung datenschutzrechtlich unbedenklich.

Technische und medizinische Hilfe

Im Anfall kann mithilfe dieser Funktion durch die KONE Notruf-Zentrale - neben der technischen - auch medizinische Hilfe veranlasst werden, gezielt und ohne Zeitverlust. Gleichzeitig verringert die Notfall-Erkennung auch Fehlalarme und die damit verbundenen Kosten, die der Betreiber zu tragen hätte.

Batteriepufferung

Ihre KONE IntelliView™ Einheit wird über eine vom Aufzug unabhängige Pufferbatterie mit Strom versorgt und ermöglicht selbst bei Stromausfall die Anforderung von Notbefreiung und Hilfe.

2. MEHRWERT DURCH INFORMATION

Das traditionelle „Schwarze Brett“ wird bunt, multimedial und ... reduziert die Betriebskosten.

Über die kostenfreie VIEWAPP können Sie Ihre Displays mit Grafiken, Informationen und wichtigen Hinweisen versorgen. Automatische Algorithmen unterscheiden zwischen Auf- und Abwärtsfahrten. Medien werden nur ausgegeben wenn Personen im Aufzug sind.

Informationen ausspielen, Einblicke erhalten

Als mögliche Informationen können zum Beispiel Orientierungshilfen, Serviceangebote oder aktuelle Nachrichten für Ihre Benutzer bereitgestellt werden. Die App bietet Ihnen auch Einblicke in die Fahrtzahlen und den Status der Aufzüge.

Lassen Sie Ihr Notrufsystem durch Werbung sponsorn

Sie haben die Wahl, ob Sie ausschließlich eigene Informationen über das KONE IntelliView™ System ausspielen oder auch Werbebotschaften Dritter zulassen und so Ihre Betriebskosten sponsorn lassen.

Individuelle Tastenbelegung

Die großzügigen und robusten „YES“/„NO“-Tasten können über die kostenlose VIEWAPP mit wenigen Clicks belegt werden. Sie entscheiden, was die Personen im Aufzug sehen und können das Programm auch im Programmplaner für die Zukunft festlegen.

3. KOSTEN SPAREN

Reduktion der Fehlalarme

Durch den Einbau eines KONE IntelliView™ Systems können Sie neben den zahlreichen Vorteilen auch einfach Kosten sparen. KONE IntelliView™ verringert die Kosten für Fehlalarme durch kameragestützte Notfall-Erkennung.

Lassen Sie sich die Betriebskosten durch Werbung sponsorn

Mit Ihrem KONE IntelliView™ System können Sie entscheiden, ob Ihr Aufzug mit dem VIEWMEDIA Server verbunden wird. Die optionale Anbindung an den VIEWMEDIA Server beteiligt Sie - ohne Aufwand Ihrerseits - am Werbeumsatz ihres Aufzugs. Über den Bildschirm Ihres KONE IntelliView™ werden ausschließlich geprüfte Werbebotschaften geschaltet.

Verdienen Sie mit jeder Aufzugsfahrt

So können Sie im Idealfall ihre kompletten Notrufbereitschafts- und Telefongebühren kompensieren, vielleicht sogar mehr als das. Die tatsächlichen Werbeeinnahmen sind abhängig von der jeweiligen Fahrtzahl, der Anzahl der beförderten Personen und der Werbeauslastung.

Damit die Werbefläche für Sie eine Bereicherung bleibt, haben Sie die Möglichkeit mittels einer Kategorie-Sperre unpassende Inhalte (für Unternehmen, zum Beispiel den Wettbewerb) von Ihrem Aufzug fern zu halten.

DAS KOOPERATIONS- ZAHNRAD

Wie die Zusammenarbeit von SUPPORT Coaching und fit2work mehr Qualität in viele schwierige Betreuungssituationen bringt.

Bericht: Barbara Haider-Novak (BBRZ Fit2Work) und Gernot Reinthaler (ÖZIV SUPPORT Coaching)
Foto: Fotolia XL Kooperation



fit2work



Lebensrealitäten werden immer vielfältiger, was nicht immer „einfacher“ bedeutet. Davon können vor allem Menschen berichten, die durch chronische Erkrankungen oder Behinderungen mit Anforderungen konfrontiert sind, die allein kaum bewältigbar sind. Oft bedeutet das deutliche Einschränkungen im Arbeitsleben, drohender Arbeitsplatzverlust oder gar Arbeitslosigkeit. Zum Glück gibt es Einrichtungen und Angebote, die in schwierigen Situationen Unterstützung anbieten. Wenn diese dann im konkreten Fall auch noch sinnvoll zusammenarbeiten, können immer öfter auch

Hürden gemeistert werden, die vorher unüberwindbar erschienen!

Wenn Hannelore S. heute auf ihr bisheriges berufliches Leben zurückschaut, müssten eigentlich die 20 Jahre im Vordergrund stehen, die sie im Pflegedienst gearbeitet hat. Wie bei vielen Menschen waren da mal bessere und mal nicht so gute Zeiten dabei. Insgesamt aber Jahre, auf die sie zurecht stolz sein kann. Seit etwa einem halben Jahr hat sich aber etwas anderes in den Fokus ihrer Lebensrealität gedrängt und wirft einen Schatten auf diese positive Erinnerung. Eine chronische Erkrankung des Bewegungsapparates hat sie unvorbereitet

getroffen und dominiert nun ihren Alltag. Nicht nur das – seitens ihrer Vorgesetzten verspürt sie kein Verständnis für den daraus resultierenden langen Krankenstand. Das macht ordentlich Stress und zerstört ein gewachsenes Vertrauensverhältnis. Hannelore S. möchte – sobald es ihr gesundheitlich wieder besser geht – unbedingt wieder arbeiten, einer Rückkehr in ihre frühere Abteilung steht sie nun allerdings sehr skeptisch gegenüber. In dieser schwierigen Situation ist eine Mitarbeiterin von fit2work ihre erste Ansprechpartnerin. Als in weiterer Folge auch noch behördliche Probleme dazu kommen, wird durch fit2work

ein Coach von ÖZIV SUPPORT mit eingeschaltet, der Frau S. zu allererst im Verfahren zur Zugehörigkeit zum Kreis der begünstigten Behinderten unterstützt, um Förderungen in Anspruch nehmen zu können. In weiterer Folge kann Frau S. gemeinsam mit ihrer Casemanagerin von fit2work und dem SUPPORT Coach ihre individuelle Strategie zur Rückkehr in die Arbeitswelt erarbeiten. So bekommt sie genau das, was sie braucht, eine gut abgestimmte multiprofessionelle Betreuung, in der individuell auf ihre Bedürfnisse eingegangen wird.

„Wir sehen unsere Aufgabe darin, multiple Problemlagen zu erkennen und in weiterer Folge gezielt Expert*innen in den Lösungsprozess einzu beziehen“, bestätigt Barbara Haider-Novak, die beim BBRZ für fit2work in acht Bundesländern verantwortlich ist, diesen Zugang. „Die Zusammenarbeit mit den Coaches von ÖZIV SUPPORT ist vor allem dann angesagt, wenn behinderungsspezifische Fragen, rechtliche Klärungen oder persönlichkeitsbezogene Entwicklungsprozesse erforderlich sind. Im konkreten Fall war ein Mix aus Beratung, arbeitsrechtlicher Information, Unterstützung bei behördlichen Entscheidungen, Therapieansätze und Motivationsarbeit erforderlich. Es geht also darum Menschen sowohl körperlich als auch psychisch zu stärken um einen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu ermöglichen und nachhaltig zu gestalten“, ergänzt Haider-Novak.

Auch Christoph B. hätte vor noch gar nicht allzu langer Zeit keinen Gedanken an einen Berufswechsel verschwendet. Seit einem Freizeitunfall bleibt ihm allerdings keine Wahl. Wegen der daraus resultierenden Körperbehinderung kommt für den 30-jährigen eine weitere Ausübung seines erlernten Berufes als KFZ-Mechaniker nicht mehr in Frage. Auch in seinem Privatleben hat sich seither viel – leider nicht zum Besseren – verändert. Um die kleine Familie erhalten zu können, hat seine Partnerin mittlerweile einen zweiten Job angenommen. Die wenigen Ersparnisse wurden in teure Therapien gesteckt, leider mit mäßigem Erfolg. Das drückt aufs Selbstwertgefühl, psychische Belastungszustände sind die Folge. Ein Teufelskreis, der allein kaum zu durchbrechen ist. Dass Christoph B. in dieser Situation bezüglich diverser Anträge, Ämter- und Behördenwege komplett den Überblick verloren hat, überrascht nicht. Sein Resümee: „Der ganze Aufwand lohnt sich nicht, weil doch immer aus irgendeinem Grund alles abgelehnt wird.“ Wenn Verzweiflung und Resignation zum bestimmenden Lebelement werden, darf es nicht verwundern, dass auch die Chancen am Arbeitsmarkt verblasen.

Wie kann in so einer verfahrenen Situation die Trendwende gelingen? Vor dieser Frage standen eine Mitarbeiterin von fit2work und ihre Kollegin von ÖZIV SUPPORT, als sie versuchten, gemeinsam mit Herrn B. einen Lösungsweg

zu finden. Das mittlerweile bewährte Kooperationsmodell hat auch in diesem Fall geklappt. Während im SUPPORT Coaching intensiv Motivations- und Ressourcenarbeit geleistet wurde, um mit Christoph B. ein neues Zielbild für seine berufliche Zukunft zu erarbeiten, übernahm die Casemanagerin von fit2work die Organisation der arbeitsmedizinischen Abklärung. Das geht nicht von heute auf morgen, aber nach einigen Monaten konnte mit vereinten Kräften folgendes erreicht werden: Im Coaching hat Herr B. für sich ein positives Zukunftsbild als Fitness- und Gesundheitstrainer gefunden. fit2work hat eine rasche arbeitsmedizinische Abklärung veranlasst. Mit diesem positiven Ergebnis konnte das AMS überzeugt werden, eine entsprechende Ausbildung zu bezahlen. „Erfolge wie diese wären kaum vorstellbar, wenn unterstützende Dienste wie SUPPORT Coaching und fit2work nicht im Sinne ihrer Klientinnen und Klienten engmaschig zusammenarbeiten würden“, ist Gernot Reinthaler, Leiter von ÖZIV SUPPORT Österreich überzeugt. „Wichtig ist dabei, dass die Zugänge möglichst niederschwellig gehalten werden. Dazu trägt die Finanzierung dieser Angebote durch das Sozialministeriumservice und seiner Partnerinnen Organisationen, ganz wesentlich bei. Nur so können Menschen diese Unterstützung kostenlos in Anspruch nehmen.“ Auch die Fachkräfte von fit2work und SUPPORT betonen immer wieder, dass durch die multiprofessionelle Kooperati-

on eine Betreuungsform gefunden wurde, über die eine Vielzahl an Problembereichen optimal abgearbeitet werden kann. Nur wenn die Zusammenarbeit gut abgestimmt ist und die unterschiedlichen Kompetenzen – quasi wie Zahnräder – ergänzend ineinandergreifen, entsteht ein deutlicher Mehrwert für die betreuten Personen. Die beteiligten Fachkräfte können ihr spezielles Know-How zielgerecht einbringen. Klientinnen und Klienten müssen nicht alles zwei und dreimal erklären. Es kann dort weitergearbeitet werden, wo die betreute Person gerade den

größten Nutzen daraus zieht. Mehr Betreuungsqualität und Effektivität im Sinne der betreuten Menschen sind die logischen Ergebnisse dieser Strategie.

Und wie zeigt sich das in der Praxis? Hannelore S. macht große Fortschritte. Beratung und arbeitsrechtliche Information, Coaching und therapeutische Ansätze werden gezielt eingesetzt um ihren körperlichen sowie psychischen Zustand so weit zu verbessern, dass ein beschwerdefreier Wiedereinstieg ins Berufsleben schon bald möglich wird.

Und für Christoph B. ist schließlich ein Traum in Erfüllung gegangen: Bereits während seiner Ausbildung zum Fitness- und Gesundheitstrainer hat er eine Einstellzusage von einem Unternehmen bekommen, in dem er mittlerweile fix angestellt ist.

ÖZIV Support wird gefördert durch



Helfen, Gemeinschaft, Freunde finden.

Wir machen freiwillig mit!

Illustrative Anzeige



Lena und Sebastian aus Turnau

Jugendgruppe Rotes Kreuz Hartberg

Engagiert Euch in einer der steirischen Einsatzorganisationen – sie brauchen Euch. Die Menschen im Land ebenso – sie wissen Eure Einsatzbereitschaft hoch zu schätzen.

Eine Liste aller Freiwilligen-Organisationen findet Ihr hier: www.katastrophenschutz.steiermark.at

DIE WICHTIGSTEN NOTRUFNUMMERN

112 Euro-Notruf, 122 Feuerwehr, 130 Landeswachezentrale, 133 Polizei, 140 Bergrettung, 144 Rettung.



→ Gemeinden, Beteiligungen, Regionen und Sicherheit



So klein? So großartig!

Das Platzwunder der Schweizer Design-Manufaktur: Kuschall **Champion** im weltweit kleinsten Packmaß.

Reisebegleiter im Handgepäck: nur 33x22 cm groß und 7,18 kg leicht*
* ohne Hinterräder



AA Gebot: 31 cm

Invacare Austria GmbH
Herzog-Odilo-Straße 101
5310 Mondsee
Tel.: +43 6232 553-50
www.invacare.at



Bezahlte Anzeige

Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.

Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.

Kontakt:

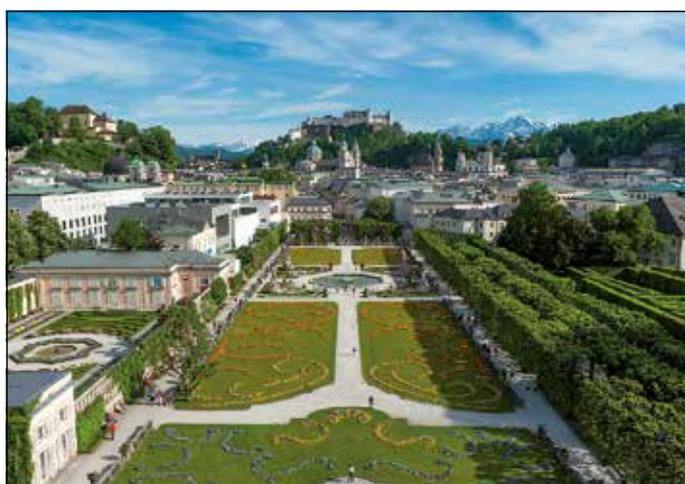
- » **Anschrift:** Behindertenanwalt
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien
- » ☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)
- » **Fax:** 01-711 00 DW 86 2237
- » **E-Mail:** office@behindertenanwalt.gv.at

Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr und nach Terminvereinbarung

Nähere Informationen unter www.behindertenanwalt.gv.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Bezahlte Anzeige



www.salzburg.info

Wir möchten, dass Sie Ihren Aufenthalt barrierefrei genießen können!

In der mehrsprachigen Broschüre „Salzburg – barrierefrei erleben“ finden Sie alle Informationen, die für einen barrierefreien und damit unbeschwerten Aufenthalt in der Mozartstadt wesentlich sind. Der praktische Begleiter im Taschenformat enthält eine Vielzahl von Angaben zu Parkmöglichkeiten, öffentlichen Einrichtungen, WCs, Restaurants, Sehenswürdigkeiten, Unterkünften. Die Broschüre Information bzw. über die Tourismus Salzburg GmbH erhältlich.

www.salzburg.info/barrierefrei, www.stadt-salzburg.at/stadtplan



Salzburg Information
Tel. +43/662/88987-0
touris@salzburg.info

STADT + SALZBURG Magistrat
Behindertenbeauftragte

SALZBURG
Die Bühne der Welt

Bezahlte Anzeige



**Unser Ziel:
Sie schauen sicher in die Zukunft.**

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen
1010 Wien, Teinfaltstraße 7
Tel: 01/534 54/240, www.goedfsg.at



Bezahlte Anzeige



Gemeinsam stark!

NINLIL – EIN „KRAFT-ORT“ FÜR FRAUEN MIT BEHINDERUNGEN

Den Kolleginnen von Ninlil begegnen wir beim ÖZIV Bundesverband sehr häufig. Keine große Überraschung – schließlich sind beide Organisationen an derselben Adresse im gleichen Bürogebäude in Wien-Simmering untergebracht. Deshalb ist es mehr als naheliegend, unsere „Nachbarinnen“ und ihren Tätigkeitsbereich vorzustellen.

Text: Hansjörg Nagelschmidt • **Illustration:** Heidi Amann

Ninlil ist die einzige frauenspezifische Beratungsstelle für Frauen mit Behinderungen.“ sagt Geschäftsführerin Elisabeth Udl bei unserem Gespräch in den freundlich gestalteten Vereins-Räumlichkeiten. Bei Ninlil versteht frau sich als feministisch, setzt auf Empowerment (Stärkung der eigenen Persönlichkeit) und einen Peer-Ansatz“ (Betroffene beraten Betroffene). „Patriarchale Strukturen wirken auch auf Frauen mit Behinderungen. Deshalb ist ein frauenspezifisches Beratungsangebot als Ergänzung zu anderen Organisationen so wichtig“, ist Elisabeth Udl überzeugt.

Namensgeberin des Vereins ist übrigens die Göttin Ninlil, die sich gegen Gewalt gewehrt hat. Das Angebot von Ninlil teilt sich im wesentlichen in zwei Bereiche: **„Zeitlupe“** wendet sich mit seinem Beratungsangebot an Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen. Themenschwerpunkte bilden „Wohnen/Leben“, „Persönliche Assistenz“ und „Körper Sexualität“. ZEITLUPE ist die erste

Peer-Beratungsstelle von und für Frauen mit Behinderung in Wien. Das kleine Team um Angebotsleiterin Marinela Vecerik möchte Frauen mit Behinderung ermutigen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Träume zu verwirklichen. An Zeitlupe können sich auch Angehörige oder Personen aus dem persönlichen Umfeld von Frauen mit Behinderungen (beispielsweise persönliche Assistent*innen, Betreuer*innen oder Unterstützer*innen) wenden.

„Kraftwerk“ ist spezifischer ausgerichtet und bietet Beratung, Stärkung und Vernetzung gegen sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten. Studien zeigen immer wieder, dass (junge) Frauen mit Lernschwierigkeiten überdurchschnittlich häufig sexueller Gewalt ausgeliefert sind. In Einzelgesprächen, Frauen-Gruppen sowie einer Vielzahl von Seminaren erfahren die betroffenen Frauen Unterstützung und Empowerment. Damit ist gemeint, dass Frauen mit Lernschwierigkeiten ihre Stärken (wieder-)entdecken können. Empowerment bedeutet ein

Mehr an Selbstbestimmung, eigenmächtigem Handeln und Gestalten. Die Kraftwerk-Expertinnen setzen auch stark auf Vernetzungsaktivitäten: mit Frauenberatungsstellen in ganz Österreich, mit Selbstvertretungsgruppen, mit anderen Einrichtungen der „Behindertenhilfe“ und Gewaltschutzeinrichtungen.

Neben der intensiven Vernetzungsarbeit setzt Ninlil sehr stark auf Information und Sensibilisierung. So hat die Beratungsstelle eine Reihe von Broschüren herausgegeben. Letztes „Baby“: Ein Leitfaden für Beraterinnen in Frauen*beratungseinrichtungen, die auch Frauen mit Lernschwierigkeiten beraten oder beraten wollen – insbesondere in Hinblick auf Beratung für gewaltbetroffene Frauen. Ab März 2018 soll ergänzend eine Online-Sammlung mit umfassenden Materialien zum Thema online gehen. Bestellt werden können der Leitfaden sowie alle Broschüren direkt bei Ninlil. Mehr dazu auf der Website: **www.ninlil.at**

HEIMAT ÖSTERREICH

Beständig, innovativ und erfolgreich

...seit 65 Jahren!

Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.
Plainstraße 55 • 5020 Salzburg • Tel.: 0662 437521 • office@hoe.at

www.hoe.at

AMS KARRIEREKOMPASS

Mach dich schlau...
...für deine Berufswahl!

www.ams.at/karrierekompass

AMS. Vielseitig wie das Leben.



Einige Mitglieder von BVP im Austausch während eines Plattforttreffens

„BVP IM AUSTAUSCH“

Eine Plattform für Behindertenvertrauenspersonen der Wiener Universitäten

Text: Dr. Christiane Weissenbacher-Lang, Behindertenvertrauensperson der Veterinärmedizinischen Universität Wien
Foto: Dr. Christiane Weissenbacher-Lang

Die Plattform „BVP im Austausch“ wurde am 24. September 2015 ins Leben gerufen. Die Initiative ging von der Veterinärmedizinischen Universität Wien aus. Diese Plattform dient der Vernetzung der Behindertenvertrauenspersonen (BVP) der Wiener Universitäten. Derzeit sind die BVP der Akademie der bildenden Künste Wien, der Medizinischen Universität Wien, der Technischen Universität Wien, der Universität für angewandte Kunst Wien, der Veterinärmedizinischen Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien vertreten.

Universitäten sind von ihrer betrieblichen Struktur her mit Großbetrieben vergleichbar, die Kombination der Aufgabenbereiche Lehrtätigkeit, Forschung, Dienstleistung und Verwaltung zeichnet Hochschulen jedoch als Spezifikum in der Arbeitswelt aus. Während einerseits ein vielfältiges Angebot an Arbeitsplätzen besteht und Menschen mit unterschiedlichster Ausbildung und Qualifikation beschäftigt werden können, ergeben sich andererseits aus diesem Sammelsurium an Aufgaben immer wieder spezielle Fragestellungen und Herausforderungen für uns Behindertenvertrauens-

personen, die in vielen Großbetrieben nicht zur Debatte stehen. Die Ziele der Plattform „BVP im Austausch“ sind daher primär die Ermöglichung eines Erfahrungsaustausches zwischen den Behindertenvertrauenspersonen der Wiener Universitäten und die Planung von gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltungen. Um die persönliche Kommunikation zu ermöglichen und zu fördern, werden zweimal jährlich Treffen der Mitglieder von „BVP im Austausch“ organisiert. Diese Treffen finden rotierend an den einzelnen Wiener Universitäten statt und sind jeweils mit Impulsvorträgen zu verschiedenen Schwerpunkten rund um die Tätigkeit als Behindertenvertrauensperson kombiniert. Seit der Gründung der Plattform fanden Vorträge zu folgenden Themen statt: Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Dr.ⁱⁿ Marianne Schulze, human rights consultant), Ausbildung zur zertifizierten Behindertenvertrauensperson (Mag. Josef Bezedj-Babarczy, KOBV), Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt (Mag. Bernhard Bruckner, ÖZIV Bundesverband) und Coachingangebote für Menschen mit Behinderungen (Mag.a Andrea Daxinger und Mag.a Katharina Janu-Heindl, ÖZIV Support).

Bei Bedarf werden zusätzlich gemeinsame Weiterbildungsmaßnahmen organisiert. So wurden zum Beispiel in den vergangenen Jahren Peer Coaching-Einheiten unter der professionellen Moderation von Frau Mag.a Jutta Überacker (beraterInnengruppe naschmarkt) für interessierte Plattformmitglieder angeboten, die von der Veterinärmedizinischen Universität Wien finanziert wurden.

Um einen ganzjährigen Austausch zu ermöglichen, finanzierte die Veterinärmedizinische Universität Wien die Programmierung einer Website für „BVP im Austausch“ (<http://bvpimaustausch.at>). Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderungen finden hier die Kontaktdaten der Behindertenvertrauenspersonen der Wiener Universitäten. Im Fall von allgemeinen, direkt an BVP im Austausch gerichteten Anfragen steht zusätzlich ein Kontaktformular zur Verfügung. Um die Arbeit der Behindertenvertrauenspersonen zu erleichtern, stehen allgemeine Informationen, wie zum Beispiel Links zu Websites mit den wichtigsten Grundlagen zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen, Termine von Veranstaltungen zu diesem Thema oder Verweise auf gesetzliche Änderungen etc. zur Verfügung. Ein gesperrter Mitgliederbereich, der nur mittels Passwort zugänglich ist, ermöglicht die vertrauliche Diskussion zwischen den Plattformmitgliedern, also den Behindertenvertrauenspersonen der Wiener Universitäten.

Da Barrierefreiheit ein großes Anliegen aller Behindertenvertrauenspersonen ist, wurde die Zensations GmbH, die bereits Erfahrung im Bereich barrierefreie Websites sammeln konnte, mit der Programmierung beauftragt. Neben einem Responsive Design, also der Möglichkeit der dynamischen Darstellung aller Inhalte über verschiedenste Endgeräte, können Schriftgröße und Kontrast auf die jeweiligen Bedürfnisse eingestellt werden. Eine Tastatursteuerung steht ebenfalls zur Verfügung. Alle Websiteinhalte in deutscher Sprache können bereits abgerufen werden, an einer englischen Übersetzung wird gerade gearbeitet. Außerdem besteht zukünftig die Option, eine deutsch- oder englischsprachige Leichter Lesen-Version zu aktivieren. Da es uns wichtig ist, unsere Informationen für möglichst viele Menschen bereitzustellen, wird

derzeit nach einen Sponsor für die Erstellung von Gebärdensprachvideos gesucht.

Es hat sich seit der Gründung der Plattform BVP im Austausch bereits vielfach gezeigt, wie wichtig dieses Netzwerk ist. Sobald man sich kennt, ist die Hemmschwelle sich mit spezifischen Fragestellungen an seine Kolleginnen und Kollegen zu wenden, wesentlich geringer. Wir Behindertenvertrauenspersonen der Wiener Universitäten sind dankbar, dass wir einander gefunden haben. Wir hoffen, über unsere gemeinsame Website die Aufgaben, aber auch die Möglichkeiten der Behindertenvertrauenspersonen bekannter machen und das Vertrauen, das unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderungen in uns setzen, stärken zu können. Besucherinnen und Besucher unseres Webauftritts können natürlich auch ein wenig mehr über uns und unsere Beweggründe für das Engagement als BVP erfahren. So verschieden wir auch sind, gibt es eines, das uns verbindet: Den Wunsch, Menschen mit Behinderungen zu unterstützen und ihnen den Arbeitsalltag zu erleichtern.



Danisco Austria GmbH | DuPont Nutrition & Health
 Arnbruckerstraße 1, 4860 Lenzing
 T.: +43 07672 93550-0 | F.: +43 07672 93550-20
 W.: www.danisco.com

Bezahlte Anzeige



Kontakt:
 EDAG Werkzeug + Karosserie GmbH
 Geschäftsbereich Ladehilfe
 Reesbergstraße 1 - 36039 Fulda
 Deutschland
 Telefon: +49 661 6000-240
 E-Mail: rollstuhl-ladehilfe@edag.de
www.edag-rollstuhl-ladehilfe.de

DIE EDAG-ROLLSTUHL-LADEHILFE
 für VW, OPEL, Ford, Skoda, Audi* und Renault *auf Anfrage

Möchten Sie unser System einmal testen? Wir besuchen Sie gern kostenlos und unverbindlich mit einem unserer umgebauten Fahrzeuge. Rufen Sie uns an oder senden Sie eine E-Mail!



Bezahlte Anzeige

Bezahlte Anzeige

Die neuesten Sport- und Aktivrollstühle, Zusatzantriebe und vieles mehr - exklusiv Testen und Probefahren!








AktivRolli Tag **9. MAI 2018** Anmeldung unter: **02253/81060 • office@hobi.at**
 von 10:00 - 19:00 Uhr **Hobi GmbH • Gewerbepark B17/III/Str. 1/2 • 2524 Teesdorf**

Bezahlte Anzeige

JOBCONNECT
gibt Dir Schwung für den Start ins Berufsleben



Du bist jung und suchst einen Job? Das ist Deine Chance!

Junge SteirerInnen bis 27 Jahre, die eine abgeschlossene Lehre bzw. eine mittlere oder höhere Ausbildung abgeschlossen haben, erhalten bei **JOBCONNECT** zusätzlichen Schwung für den Sprung ins Berufsleben. **JOBCONNECT** unterstützt auch Jugendliche, die ihr Studium nicht beendet haben.

Nähere Informationen erhältst Du unter **0316 / 90 61 210** oder auf **www.jobconnect.at**

JOBCONNECT RELOADED  **Das Land Steiermark**

Mit Unterstützung des Landes Steiermark. www.soziales.steiermark.at

Bezahlte Anzeige

SENIORENHILFE
JUNGE PANTHER



Tel: 01/798 33 88 • Fax: 01/798 24 60 • 1030 Wien, Rennweg 84
www.junge-panther.at • e-mail: junge.panther@reflex.at

Wir bieten verlässliche und kompetente Betreuung im Bereich:
Heimhilfe, Besuchsdienst, Reinigungsdienst, Hauskrankenpflege
Persönliche Assistenz, Kinderbetreuung behinderter Eltern, Nachtdienst

Bezahlte Anzeige

„die salzburg“;
 herzlich mehr als gewohnt!



das ist ihre wohnfühl-hotline:
 0662/43 12 21-14
www.die-salzburg.at

Attraktive Wohnräume - modern und hochqualitativ. Das Unternehmen - kundenfreundlich, gemeinnützig und mit einem großen Herz, das für den Wohnbau schlägt. **„die salzburg“: Einfach zum Wohlfühlen!**

  **die wohnfühlgenossenschaft**

Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft „salzburg“ reg.Gen.m.b.H
 Ignaz-Harrer-Straße 35
 5020 Salzburg
 T: +43(0)662/43 12 21-0
 F: +43(0)662/43 12 21-46
 E: office@die-salzburg.at
www.die-salzburg.at

ICH HABE BEIM ÖZIV EIN PRAKTIKUM GEMACHT

Mein Name ist Marcel Benz, ich bin 21 Jahre alt und habe Epilepsie. Ich habe von 6. Juni bis 28. Sept. 2017 ein Praktikum beim ÖZIV Bundesverband gemacht.

Text: Marcel Benz • **Foto:** ÖZIV

Ich bin 21 Jahre alt, hatte einen Autounfall und habe seit August 2007 Epilepsie. Ein Praktikum ist, wenn man für eine bestimmte Zeit bei einer Firma oder einem Verband arbeitet um die Tätigkeiten dort kennenzulernen.

Bei dem Praktikum habe ich hauptsächlich im Team von ÖZIV ACCESS gearbeitet, aber auch in anderen Bereichen mitgeholfen.

Während des Praktikums habe ich so die Arbeit in verschiedenen Bereichen beim ÖZIV Bundesverband kennengelernt.

Ich war immer am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 14 Uhr beim ÖZIV im 11. Bezirk in der Hauffgasse 3-5. Montag und Freitag war ich immer in der Inklusiven Lehrredaktion beim Kurier im 19. Bezirk in der Muthgasse 28.

In der 1. Woche vom Praktikum habe ich mit einer Mitarbeiterin, oder einem Mitarbeiter aus allen Arbeits-Bereichen ein Gespräch geführt. Dabei wurden mir die verschiedenen Tätigkeiten in allen Bereichen, beim ÖZIV Bundesverband erklärt.

Eine meiner Haupt-Tätigkeiten bei ÖZIV ACCESS ist es gewe-

sen Artikel über verschiedene Projekte wie COME-IN! zu schreiben.

Ich habe aber auch über „Fair für Alle“ und verschiedene Außen-Termine, zu denen ich mitgegangen bin, geschrieben.

Unter anderem habe ich auch mitgeholfen SUPPORT-Fragebögen auszuwerten, und die Rechtsdatenbank für die neue ÖZIV-Web-Seite zu erneuern. Die verschiedenen Tätigkeiten haben mir viel Spaß gemacht. Mir hat auch gefallen, dass die Arbeit abwechslungsreich war und beim ÖZIV ein entspanntes Arbeits-Umfeld herrscht.

Weil ich während des Praktikums für eine Woche ins AKH musste, haben wir entschieden, das Praktikum um eine Woche zu verlängern. An 2 Tagen musste ich leider früher gehen, weil ich einen epileptischen Anfall hatte, und ich danach zu müde war um zu arbeiten.

Nebenbei habe ich meine Tätigkeiten und das Datum in eine Excel-Tabelle geschrieben. An manchen Tagen oder wenn wir bei Außen-Terminen waren, habe ich vergessen oder hatte keine Zeit diese hineinzuschreiben.



Abschiedsessen nach dem Praktikum

Ich habe nicht nur Artikel geschrieben, sondern auch bereits vorhandene Artikel in verständliche Sprache umgeschrieben.

Bei Außen-Terminen habe ich oft auch Fotos gemacht. Diese wurden dann zum Beispiel auf der Facebook-Seite vom ÖZIV veröffentlicht.

Einige der Außen-Termine, bei denen ich dabei war, haben auch nach 14 Uhr stattgefunden. Einer dieser Außen-Termine war zum Beispiel die Inklusive Führung im Kunsthistorischen Museum. An diesen Tagen haben wir uns ausgemacht, dass ich später kommen kann.

Das Praktikum beim ÖZIV war eine schöne Abwechslung zum Artikel in einfacher Sprache schreiben. Das mache ich nämlich sonst in der Inklusiven Lehrredaktion und werde das auch weiterhin mit Freude tun.

AUFLÖSUNG - INKLUSIONSRÄTSEL



		1		2		3							
		B		W		A							
1	M	E	N	S	C	H	E	N	R	E	C	H	T
		R					R		R				
2	L	E	B	E	N		D		I			4	
		I ⁴					E		E			O ¹	
3	S	C	H	A	D	E ²	N	E	R	S	A	T	Z ³
		H							E				I
		E							N				A
4	I	N	K	L	U	S	I	V ⁵					L
													E
													N

Lösung:

O ¹	E ²	Z ³	I ⁴	V ⁵
----------------	----------------	----------------	----------------	----------------

1 waagrecht:

In der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) ist Barrierefreiheit als ... verankert.

2 waagrecht:

Laut der UN-BRK muss für alle Menschen mit Behinderungen ein selbständiges ... möglich sein.

3 waagrecht:

Bei Diskriminierungen von Menschen mit Behinderungen ist im Behinderten-Gleichstellungsgesetz (BGStG) leider noch kein Unterlassungs- oder Beseitigungsanspruch, sondern nur ein Anspruch auf ... vorgesehen.

4 waagrecht:

Wenn alle Menschen wirklich die gleichen Rechte hätten und Vielfalt als Wert gesehen würde, dann wäre unsere Gesellschaft ...

1 senkrecht:

In der UN-BRK geht es um die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebens...

2 senkrecht:

„Wir sind nicht behindert, wir ... behindert!“

3 senkrecht:

Für eine inklusive Gesellschaft braucht es den Abbau von ... aller Art.

4 senkrecht:

Die UN-BRK geht vom „... Modell von Behinderung“ aus: erst Barrieren (nicht eine medizinische Einschätzung oä) führen dazu, dass man durch seine Umwelt behindert wird.



Wenn Sie **Hilfe und Beratung** bei der Pflege Ihrer Angehörigen oder Bekannten benötigen, stehen wir Ihnen gerne zur Seite.

6143 Mühlbachl, Ziegelstadel 24, Telefon: 05273/65 76

Beratung im Burgenland

Die Gesundheits-, Patientinnen-, Patienten- und Behindertenanwaltschaft unterstützt Patientinnen und Patienten bzw. deren Vertrauenspersonen weisungsfrei, kostenlos und unter Wahrung des Datenschutzes bei Beschwerden über die Behandlung, Betreuung und Pflege in und durch Einrichtungen des Gesundheitswesens im Burgenland. Die Zuständigkeit reicht somit von Krankenanstalten, Pflegeheimen, Hauskrankenpflegeeinrichtungen, niedergelassenen Ärzten und Zahnärzten bis hin zum Rettungswesen. Ebenso ist die Gesundheits-, Patientinnen-, Patienten- und Behindertenanwaltschaft Burgenland eine Anlaufstelle für Fragen und Probleme im Bereich des Behindertenwesens im Burgenland.

Dr. Josef Weiss

Patienten- und Behindertenanwalt

Technologiezentrum Eisenstadt,

Bauteil 5, Marktstraße 3,

7000 Eisenstadt

Telefon: 057-600/2153

Telefax: 057-600/2171

post.patientenanwalt@bgl.d.gv.at



www.burgenland.at

Bezahlte Anzeige



**frei und
unabhängig
unterwegs**



**Ihr Partner für
behindertengerechten
Fahrzeugumbau**

LOPIC GmbH
Mitterstraße 132
8054 Seiersberg-Pirka

+43(0)316/291610

www.lopic.at

Bezahlte Anzeige

ENNSTAL

**Bauen.
Wohnen.
Vertrauen.**

Ein Unternehmen der [wohnbaugruppe.at](http://www.wohnbaugruppe.at)

Bezahlte Anzeige

Mobilitätslösungen für Menschen mit körperlichen Einschränkungen

Bereits zum 2. Mal war Baumgartner-Fahrzeugbau als Aussteller auf der Vienna Auto Show vertreten um dort innovative Umbauten und andere Mobilitätslösungen zu präsentieren. Die Palette reichte hier von einfachen mechanischen Umbauten, bis hin zu hochentwickelten elektronischen Fahrhilfen, wie die neueste Space Drive II Steuerung aus dem Hause PARAVAN.



Nicht jeder Umbau ist in jedem Fahrzeug möglich. Wir beraten Sie gerne, bei Bedarf auch bei Ihrem gewünschten Autohändler! www.paravan-partner.at

Bezahlte Anzeige

**F
BAUMGARTNER**

**F
HR
NEUG
BAU**



Wr. Neudorf

-individuelle Fahrzeugumbauten für Ihre mobile Freiheit

- + Heckeinstiege
- + Einstiegs- und Rollstuhlverladehilfen
- + Elektronisch digitale Lenk- und Fahrhilfen
- + Hautnahe Fahrzeuganpassungen vom einfachen Lenkradknopf und Handgerät bis hin zum Komplettumbau
- + Kundendienst, Service und Beratung rund um die Mobilität



IZ NÖ Süd, Griesfeldstr. 11b, 2355 Wr. Neudorf
02236 - 62 331 / info@paravan-partner.at / www.paravan-partner.at

PARAVAN
TECHNOLOGY GROUP

Bezahlte Anzeige



Mitwirkende der Podiumsdiskussion von li. nach re.: Martin Habacher, Hedi Schnitzer-Vogel MAS, Mag. Gernot Reinthaler, HR Dr. Günther Schuster, Herbert Pichler, Karin Wallner

ERFOLGREICHES JUBILÄUMS- JAHR FÜR ÖZIV SUPPORT WIEN

Erfreuliche Bilanz 2017 für SUPPORT Wien

Text: Agnes Schedl, Katharina Janu-Heindl & Bernhard Schalk

Das Jubiläumsjahr 2017 verlief für das Team von ÖZIV SUPPORT Wien hinsichtlich des Gesamtergebnisses äußerst erfolgreich. So wurden die vertraglich vorgeschriebenen arbeitsmarktpolitischen Ergebnisse deutlich überschritten. Ebenso die Summe der abgeschlossenen Coachings.

„Im Jahr 2017 konnten wir zahlreiche Ergebnisse mit arbeitsmarktpolitischer Relevanz erzielen“, berichtet Katharina Janu-Heindl, Angebotsleiterin von ÖZIV SUPPORT Wien, voller Stolz.

Weitaus mehr Klient*innen als vorgegeben, konnten eine Beschäftigung finden oder ihre Beschäftigung mit Unterstützung der SUPPORT Coaches sichern. Für eine Reihe von Klient*innen konnte eine Übergabe an weiterführende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen des SMS, des AMS und des Bundeslandes Wien erzielt werden. Knapp mehr als die Hälfte des Betreuungsangebotes wurde von Frauen in Anspruch genommen.

Als Basis für dieses hervorragende Ergebnis sieht Katharina Janu-Heindl die au-

ßerordentliche Leistung und das große Engagement ihres Teams ÖZIV SUPPORT, das Coaching Angebot des ÖZIV Bundesverbandes in Wien. Das Angebot wird finanziert vom Sozialministeriumservice und kann kostenlos genutzt werden.

Ein gutes Netzwerk braucht gute Partner

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Erfolges bildete die intensive Vernetzung und die gute Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen.

Eine besondere Veranstaltung

war die 15 Jahr Feier am 29.11.2017 im JUFA Hotel in Wien Simmering. Über 50 Gäste, u.a. Vertreter*innen von AMS Wien, Fit2Work, WienWork, WAG, abz*Austria, AbAk, AKH Wien, DABEL Austria, MedUni Wien, Ninlil, Social City Wien, Volkshilfe Wien, u.v.a.m. verbrachten gemeinsam mit ÖZIV SUPPORT Wien einen spannenden Abend. Auch Hofrat Dieter Chmiel vom Sozialministeriumservice, Abteilungsleiter der Landesstelle Wien, war mit dabei.

Einen interessanten und unterhaltsamen Einblick in die Entstehung, den Status Quo und die zukünftigen Herausforderungen und Visionen von ÖZIV SUPPORT gaben HR Dr. Günther Schuster (Leiter Sozialministeriumservice Österreich), Herbert Pichler (Leiter ÖGB Chancen Nutzen Büro), Hedi Schnitzer-Voget (Bundesgeschäftsführerin ÖZIV Bundesverband); Gernot Reinthaler (Bereichsleiter

SUPPORT Österreich) und Karin Wallner (Coach SUPPORT Wien) in der Podiumsdiskussion mit dem Motto „SUPPORT Coaching - gestern - heute - morgen“, die von Martin Habacher moderiert wurde. Dr. Roman Braun (Mental Coach) erläuterte auf seine besondere Art und Weise die Wirkung von Coaching.

Herausforderungen für 2018

So wie alle 19 Niederlassungen des ÖZIV in ganz Österreich, verfügt auch ÖZIV SUPPORT Wien über ein gut ausgebautes Netzwerk. So können bei Bedarf Klient*innen an andere integrationsunterstützende Einrichtungen vermittelt werden. Dabei haben sich zum Beispiel Parallelbetreuungen sehr bewährt und zu den Erfolgen vor allem bezüglich Arbeitserhalt und Arbeitserlangung beigetragen. Katharina Janu-Heindl hält fest: „Gute Ergebnisse sind nur mit einem dichten, langfristig geknüpften Netzwerk

möglich, das für die Klient*innen genutzt werden kann.“

Diese Zusammenarbeit zu erhalten und auszubauen, die gute Qualität für die Klient*innen und die guten Ergebnisse zu bewahren, wird eine große Aufgabe für das heurige Jahr darstellen.

Der Tag der offenen Tür (am 11. April) 2018 bietet die Möglichkeit, ÖZIV SUPPORT Wien, dessen Arbeitsweise und die Räumlichkeiten in Ruhe besser kennenzulernen.

Das Team von ÖZIV SUPPORT Wien freut sich auf Ihren Besuch!

Kontakt:
www.support/oeziv.org

ÖZIV Support wird gefördert durch



Das engagierte Team von ÖZIV SUPPORT Wien von li. nach re.: Katharina Janu-Heindl MSc, Eva Katzer, Mag.^a Andrea Daxinger, Bernhard Schalk MA, Karin Wallner, Reinhard Leitner

COME-IN!

Konferenz „Inklusive Museen – Herausforderungen und Lösungen“

Text: Johanna Linsberger

Am 9. November 2017 fand im Rahmen des Projektes COME-IN! eine Konferenz zum Thema „Inklusive Museen – Herausforderungen und Lösungen“ statt. Die Veranstaltung wurde im Schloss von Udine (Italien) abgehalten. Neben der Präsentation des Projektes COME-IN! sowie der bisherigen Ergebnisse wurden Referentinnen und Referenten dazu eingeladen, internationale Beispiele zu barrierefreien Museumsangeboten vorzustellen. Betont wurde dabei unter anderem die Wichtigkeit, Menschen mit Behinderungen in alle Prozesse einzubinden. Darüber hinaus war man sich einig, dass Barrierefreiheit nicht nur Menschen mit Behinderungen dient, sondern für alle einen komfortablen Vorteil darstellt.

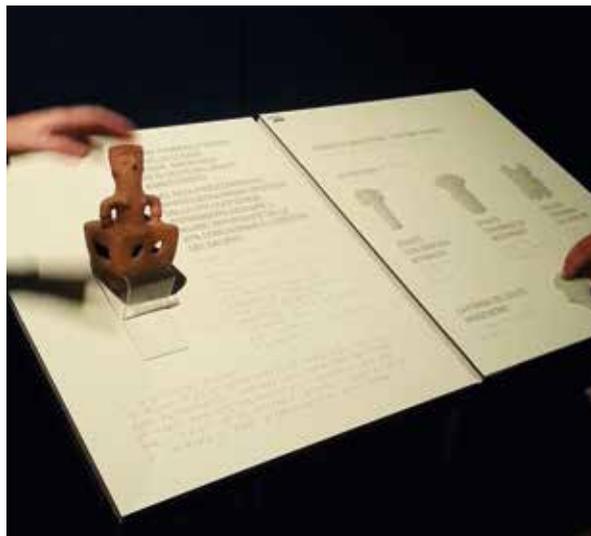
Das erste Museum präsentierte die umgesetzten Maßnahmen der Barrierefreiheit. Im Anschluss an die COME-IN! Konferenz „Inklusive Museen – Herausforderungen und Lösungen“ lud das Archäologische Museum Udine zur Auftaktveranstaltung ein. Präsentiert wurden die im Projekt umgesetzten Maßnahmen zur Barrierefreiheit. Nach einigen Kurzvorträgen konnten die

Teilnehmenden schließlich das Museum besichtigen.

Neben baulichen Anpassungen (Errichtung einer Rampe, einer barrierefreien Toilette, etc.) wurden auch Maßnahmen im Bereich der barrierefreien Informationsvermittlung getroffen. So wurden beispielsweise das visuelle Leitsystem adaptiert, Broschüren in Braille und verständlicher Sprache entwickelt und taktile Pläne hergestellt. Die Ausstellung wurde darüber hinaus mit Taststationen ausgestattet. Die wesentlichsten Ausstellungsobjekte wurden so taktil erfahrbar gemacht. Zusätzlich wurden Beschriftungen in Braille und Pyramidenschrift hinzugefügt.

Der Projektverlauf

Am 10. November 2017 trafen sich alle Partnerinnen und Partner zu einem Projekttreffen, in dem die nächsten Schritte besprochen wurden. Wir befinden uns nun in der Mitte des Projektverlaufes. In den kommenden Monaten werden weitere Partnermuseen ihre Umsetzungen zur Herstellung der Barrierefreiheit präsentieren. Überdies folgt nun die Entwicklung des



Labels. Wir freuen uns darauf demnächst über die weiteren Entwicklungen zu berichten. Der ÖZIV ist Projektpartner von COME-IN! seit dem Start im Jahr 2016.

Das COME-IN! Projekt wird von INTERREG CENTRAL EUROPE gefördert.



Gemeinde Pinsdorf
 4812 Pinsdorf, Moosweg 3
 Tel.: [0 76 12] 63 9 55 - 0
 gemeinde@pinsdorf.ooe.gv.at
 www.pinsdorf.ooe.gv.at



Dieses 296 Seiten umfassende Buch ist eine Kombination aus leicht lesbarer und zugleich wissenschaftlicher Darstellung. Es ist in neun thematische Bereiche strukturiert: Beginnend mit den Anfängen des Orts über die herrschaftliche und kirchliche Entwicklung bis hin zum wirtschaftlichen und infrastrukturellen Aufbau Pinsdorfs.
 Es ist reichhaltig illustriert und zum Preis von EUR 28,- am Gemeindeamt Pinsdorf erhältlich.

Bezahlte Anzeige



**LAND
 OBERÖSTERREICH**

Bezahlte Anzeige

**MACHO
 BRENNERSERVICE**

SERVICETECHNIKER IN RIED, WELS MÜHLVIERTEL-LINZ u. GANZ IN IHRER NÄHE

366 TAGE FÜR SIE RUND UM DIE UHR ERREICHBAR

E-MAIL: office@macho.at 07242/44879-0 07242/29022-9 INTERNET: www.macho.at

Bezahlte Anzeige

„Auch ein kleines Bad kann viel Bewegungsfreiheit und Sicherheit bieten und damit Wohlgefühl und Komfort.“

Reinhard Haag und Mario Lanz sind Experten für barrierefreie Bäder und (Teil)Sanierungen - alles aus einer Hand.

Riedler-Anhänger INNOVATIVER FAHRZEUGBAU www.riedler.com

Ernst Riedler Fahrzeugbau und Vertriebsges.m.b.H., A-4664 Oberweis, Bahnleiten 1, Tel.: +43 (0)7612 76040-0, E-mail: office@riedler.com

Bezahlte Anzeige

Bewegungsfreiheit und Sicherheit im Bad

Die tägliche Körperpflege im Bad ist ein wichtiger Faktor für Selbstständigkeit. Bei Bewegungseinschränkungen braucht es auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmte Lösungen.

bad + CO Zertifizierte Beratungsstelle für barrierefreie Bäder. www.badundco.com

Flecht Au 42, 6134 Vomp - besuchen Sie uns im Schauraum oder vereinbaren Sie einen Termin - gerne auch bei Ihnen zu Hause. Mo-Fr 9-12 und 15-18 Uhr. Telefon 05242/66977.

Bezahlte Anzeige

Ausflugsziel Naturpark Riedingtal
 ein Naturjuwel zum Entspannen in der Ferienregion Lungau/ Salzburgerland

- von Alm zu Alm mit dem Tälerebus (rollstuhlgerechter Bus)
- barrierefreie WC Anlage beim Naturparkzentrum

8. Juli 2018 - ab 10.00 Uhr
 Almsommerfest

9. September 2018 - ab 10.00 Uhr
 Almherbstfest

NATURPARK RIEDINGTAL
 ZEDERHAUS www.naturpark-riedingtal.at

Bezahlte Anzeige

Badespaß am Strand von Strobl
 Baden und Schwimmen am Naturstrand.
 Die Naturstrandbäder der Gemeinde Strobl:

Waßbad:
 Gegenüber von St. Wolfgang/Abfahrt
 Wolfgangsee Bundesstraße

Falmayerbad: im Ört

Buffets - Duschgelegenheiten - Umkleidekabinen - große Liegewiesen - herrliche Lage

**Kinder bis 14 Jahre
 Frei!!**

Bezahlte Anzeige



Foto: Michael Janousek/Behindertenrat

Full House bei der Präsentation von FAIR FÜR ALLE

FAIR FÜR ALLE



Neues Zertifikat für Barrierefreiheit

Text: Angelika Parfuss

Das Projekt FAIR FÜR ALLE wurde nach über zwei Jahren Vorarbeit erfolgreich abgeschlossen. Zum Auftakt gab es am 30. Jänner eine offizielle öffentliche Präsentation des Zertifikates zur Steigerung der Barrierefreiheit. Ausgewählte Referent*innen informierten über die Hintergründe und Vorteile des Zertifikates. In Vertretung der Sozialministerin hielt Sektionschef Pallinger fest, dass das neu entwickelte Zertifikat einen wesentlichen Beitrag zur Sichtbarmachung und damit zur Sensibilisierung leistet und bezeichnete dies als Win-Win-Situation für Menschen mit Behinderungen

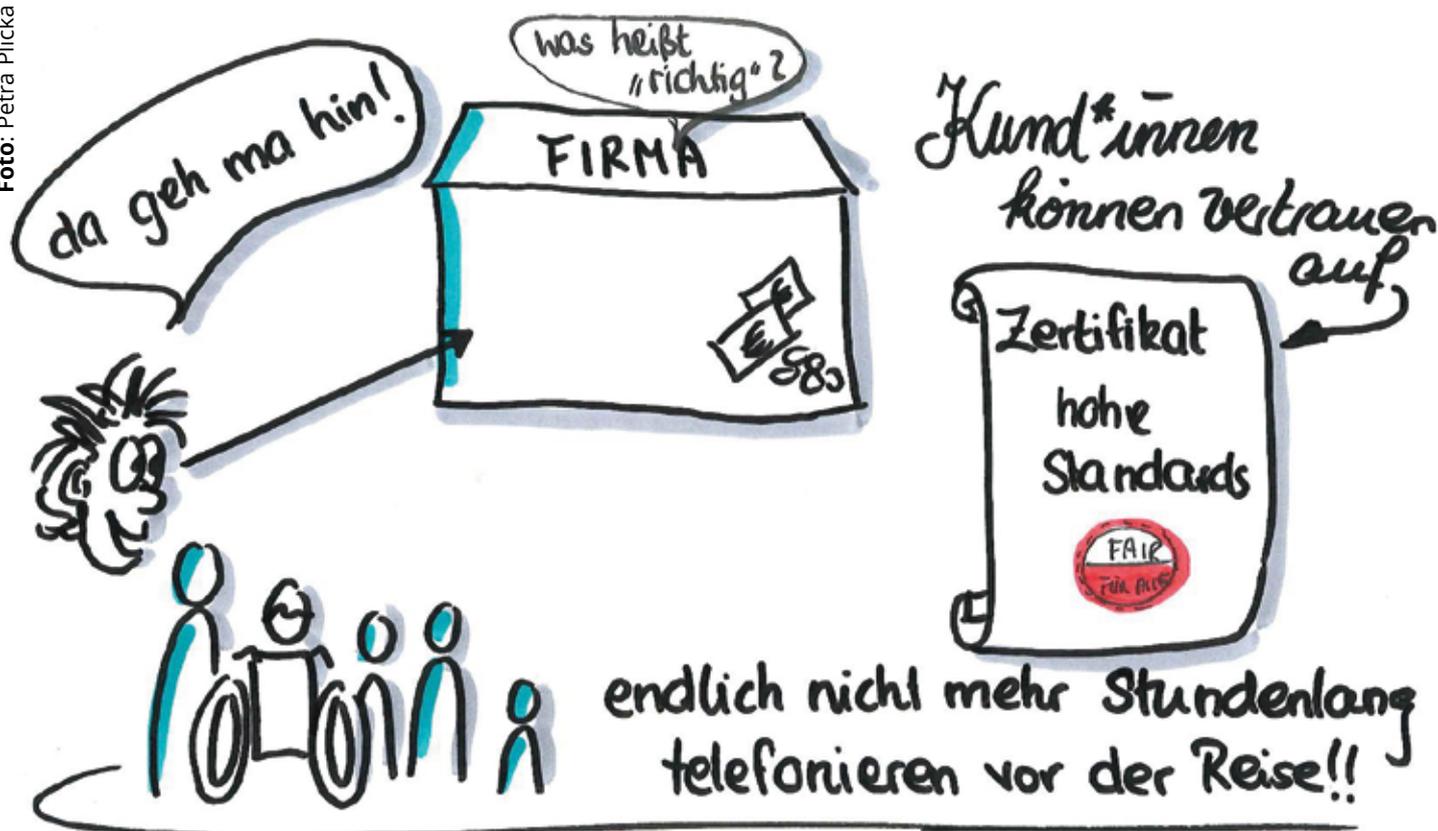
UND Unternehmen; Behindertenanwalt Hansjörg Hofer unterstrich die Bedeutung von Vorbildern, die dazu beitragen, Barrieren in den Köpfen abzubauen; Herbert Pichler (ÖGB, Chancen Nutzen Büro; Mitglied im Zertifizierungsrat) sprach über den Entstehungsprozess von FAIR FÜR ALLE, Monika Schmerold (SLIÖ-Selbstbestimmt Leben Österreich, Mitglied im Zertifizierungsrat) über die Bedeutung von FAIR FÜR ALLE für Kund*innen mit Behinderungen und Uwe Hackl (Systemcert Zertifizierungsges.m.b.H.) betonte die Bedeutung von FAIR FÜR ALLE für Unternehmen und erklärte den Ablauf

des Zertifizierungsprozesses. Eine Reihe von Interessenten aus Wirtschaft und Kultur nahmen an der Veranstaltung teil.

Vorteile für Kund*innen mit Behinderungen: Umfassende Informationen zu den barrierefreien Angeboten der zertifizierten Unternehmen. In dem verpflichtenden Access-Statement beschreiben die Unternehmen im Detail, in welchem Umfang ihre Angebote für Menschen mit Behinderungen zugänglich sind.

Unternehmen haben den Vorteil, dass sie eine neue Kund*innen-Gruppen ge-

Foto: Petra Plicka



winnen und ihr Bewusstsein und Qualitätsmanagement in Bezug auf Barrierefreiheit verbessern können. Eine Zertifizierung ist daher für alle Unternehmen und Organisationen mit direktem Kontakt zu Kundinnen und Kunden empfehlenswert.

Kooperation von mehr als 20 Organisationen

Hinter der Entwicklung von FAIR FÜR ALLE stehen mehr als 20 Behindertenorganisationen, 10 Organisationen sind im Zertifizierungsrat vertreten. Auch der ÖZIV war an der Entwicklung von FAIR FÜR ALLE federführend beteiligt. Erika Plevnik, Angebotsleiterin von ÖZIV ACCESS, ist Vorsitzende des Zertifizierungsrates. Eine Zertifizierungsstelle veranlasst die Audits und entscheidet unabhängig über die Vergabe der Zertifikate. Die

Entwicklung und Umsetzung des Zertifikats wird durch das Sozialministerium finanziell gefördert.

„Die Beratung im Rahmen der Zertifizierung unterstützt die Unternehmen dabei, Abläufe und Prozesse in Bezug auf Barrierefreiheit zu verbessern. Das führt zu einer höheren Qualität der Angebote. Was wiederum zu einem Mehrwert für die Unternehmen führt, weil bisher nicht erreichte Kundengruppen aufmerksam werden. Das und die Außenwirkung des Zertifikats sind sicherlich der Hauptnutzen für Unternehmen und Organisationen.“, beschreibt Erika Plevnik die Vorteile von FAIR FÜR ALLE für die Unternehmen.

Mehrere Unternehmen und Organisationen haben bereits

im Vorfeld aktiv nach der Zertifizierungsmöglichkeit gefragt.

Nun können sich interessierte UnternehmerInnen unter fairfueralle@behindertenrat.at an die Koordinierungsstelle, den Österreichischen Behindertenrat, wenden. Der Österreichische Behindertenrat informiert über die Inhalte und Kriterien des Zertifikates und vermittelt die Kontakte zu den Beraterinnen und Beratern für FAIR FÜR ALLE. Alle wesentlichen Informationen finden Sie auch auf der Webseite: www.fairfueralle.at Hier können sie den Wegweiser zur Zertifizierung herunterladen. Darin wird genau beschrieben, wie der Zertifizierungsprozess abläuft. Auch die Kriterien für FAIR FÜR ALLE finden Sie auf der Webseite.

VON DER LEHRSTELLENSUCHE ZUR FESTANSTELLUNG

Die ÖZIV Arbeitsassistenten unterstützen in Niederösterreich Menschen mit körperlichen Behinderungen und chronischer körperlicher Erkrankung bei der Suche und Sicherung des Arbeitsplatzes. Zusätzlich steht sie Unternehmen bei der Suche und Einstellung von Menschen mit Behinderungen beratend zur Verfügung. Diese Dienstleistungen können freiwillig und aufgrund der Förderung durch das SMS und das Land Niederösterreich kostenlos genutzt werden.

Text: Daniela Pruckner, Agnes Schedl

„Nach den vier Schnuppertagen bei der Landespolizeidirektion in St. Pölten (LPD NÖ) wollte ich am liebsten gleich weiterarbeiten.“ erzählt Kevin Richter, Klient von Daniela Pruckner von der Arbeitsassistenten Niederösterreich, überglücklich.

Kevin Richter hat von Geburt an Cerebralparese und ist mit einem GdB von 100% eingestuft. Zur Zeit der Betreuung durch den ÖZIV war er 22 Jahre alt. Kevin Richter kann selbstständig gehen und benötigt keine persönliche Assistenten.

Er besuchte Hauptschulen in Niederösterreich und Wien und danach den Zweig für Informationstechnologie – Netzwerktechnik am Schulzentrum Ungargasse (SZU), im dritten Wiener Gemeindebezirk.

„Durch meine AMS Beraterin in Tulln und den Infofolder der ÖZIV Arbeitsassistenten kam ich Ende Jänner 2017 zur ÖZIV Arbeitsassistenten und somit zu Frau Pruckner.“ erzählt Kevin Richter. Von ihr wurde er von

Ende Jänner bis Ende Oktober 2017 betreut.

Herausforderung in der Betreuung

„Zum damaligen Zeitpunkt war es sehr schwer, auf dem Arbeitsmarkt überhaupt eine freie, für mich passende Stelle zu finden; egal ob es sich um eine Lehrstelle oder Festanstellung handelte. Viele Unternehmen scheuen sich noch immer Menschen mit Behinderungen anzustellen. Ebenfalls war es schwierig eine geförderte Fahrmöglichkeit für Vorstellungstermine oder Probetage zu erhalten.“ erinnert sich Kevin Richter.

Die zentralen Fragen für Daniela Pruckner als Arbeitsassistentin im Rahmen der Betreuung waren:

- Wie verhält sich ihr Klient am Arbeitsplatz?
- Wie kann er selbstständige Aufgaben erfüllen?
- Wie können Kolleg*innen mit ihm umgehen?
- Wo findet man eine Stelle, bei der er am PC arbeiten kann?

- Wo findet man eine Stelle, bei der sprachliche Fähigkeit und Mobilität nicht im Vordergrund stehen?

Sechs Monate lang bewarb er sich während der Betreuung durch Daniela Pruckner für eine Bürolehre bzw. eine Lehrstelle als IT-Techniker bei verschiedenen potentiellen Dienstgebern.

Job in Aussicht

„Zu meinem jetzigen Arbeitsplatz kam ich durch die ausgeschriebene freie Stelle der LPD NÖ und meiner Bewerbung als Lehrling auf die Stelle als Verwaltungsassistent.

Das Vorstellungsgespräch fand Anfang September in Begleitung von Daniela Pruckner statt. Im Anschluss daran wurden vier Probetage mit Unterstützung des AMS im Rahmen einer Arbeitserprobung vereinbart.

„Durch meine Ausbildung und mein privates Interesse hatte ich bereits so umfangreiche IT-Kenntnisse erlangt, um in diesem Bereich arbeiten zu können. Daher bot mir die

LPD NÖ sofort nach den Probetagen im September eine Festanstellung an.“ schließt Kevin Richter ab. Sein Arbeitsantritt als Vertragsbediensteter im Bereich Verwaltung erfolgte Anfang November 2017. Kevin Richter unterstützt dort Polizist*innen im Außendienst und erleichtert dadurch deren Tätigkeit.

Der Schlüssel zum Erfolg

Für Kevin Richter waren dies sein Durchhaltevermögen, fundierte EDV- und IT Kenntnisse durch gute Ausbildung und privates Interesse sowie das Wissen um seine Möglichkeiten und seine Selbsteinschätzung.

Folgende Leistungen der ÖZIV Arbeitsassistenten waren ausschlaggebend:

- Recherchieren von Lehrstellen
- Akquirieren von und Kontakthalten mit Unternehmen in der Privatwirtschaft
- nachhaltige Motivation des Klienten, sich zu bewerben und dranzubleiben
- Informationen zu vom SMS geförderten Fahrmöglichkeiten für Vorstellungstermine oder Probetagen
- Kontakt zum Dienstgeber aufzubauen und laufende Informationen über den Klienten an den Dienstgeber weiterzuleiten
- Info über Fahrtkostenübernahme zu jeweils zu 50% von der PVA NÖ und dem SMS NÖ zum und vom Arbeitsplatz
- ihren Klienten beim Dienstgeber mit seinen Stärken vorzustellen
- die Begleitung des Klienten bei den Bewerbungsgesprächen

- Kontakt zu unterschiedlichen Behörden

Die positive Einstellung des Dienstgebers stellte einen weiteren Erfolgsfaktor dar.

Die nachhaltige Motivation und tatkräftige Unterstützung seiner Familie war ebenso von großer Bedeutung.

Zufriedenheit beim Arbeitgeber

Im Rahmen der dreimonatigen Nachbetreuung durch die ÖZIV Arbeitsassistenten erhielt Daniela Pruckner folgendes Feedback vom Dienstgeber.

„Ich möchte Ihnen hiermit versichern, dass ich den Schritt, Kevin Richter in unserem Fachbereich aufzunehmen – auch nach anfänglicher Skepsis einiger Kolleg*innen – noch keine Sekunde bereut habe. Ich hoffe dasselbe gilt auch für ihn. Er hat sich mittlerweile sehr gut bei uns eingefunden und sich als sehr gewissenhaft und flott in der Umsetzung seiner Aufgaben erwiesen“ erzählt Chefinspektor Thomas Mirwald von der LPD NÖ Niederösterreich.

Ein Aufruf von Kevin Richter

Kevin Richter möchte allen Menschen mit Behinderungen für die Arbeitssuche und für ihr Privatleben folgenden Rat weitergeben:

„Gebt nicht so schnell auf; auch wenn Ihr schon lange am Suchen seid. Nehmt jede Unterstützung an, die Euch gebo-

ten wird. Sei diese nun physischer, finanzieller, mündlicher und/oder persönlicher Natur – auch der gute Zuspruch von Freunden und Familie. Lasst Euch nicht entmutigen und einreden ihr könnt etwas nicht. Mit genug Willenskraft kann man alles schaffen, egal in welchem Bereich des Lebens. Auch wenn dieser Rat für Euch nun abgedroschen klingen mag, kann ich ihn euch nur wärmstens ans Herz legen und hoffe, dass Ihr auch bald etwas findet.“

Die Zahlen für 2017 bestätigen die nachhaltige Wirkung

Dieser Betreuungsfall ist nur eines von vielen Beispielen, die für die ÖZIV Arbeitsassistenten NÖ die Basis für ein erfolgreiches Jahr 2017 bildeten. Vor allem ein sehr starkes 4. Quartal trug zum ausgezeichneten Ergebnis 2017 dieses Angebotes des ÖZIV Bundesverbandes bei. „Das 12köpfige Team hat im vergangenen Jahr insgesamt 142 Menschen mit Behinderungen bei der Integration in den Arbeitsmarkt unterstützt oder konnte deren gefährdeten Arbeitsplatz sichern. Damit haben wir unsere eigenen Ziele übertroffen und eines der besten Ergebnisse seit Bestehen der ÖZIV Arbeitsassistenten eingefahren.“ berichtet der Projektleiter Alfred Müller stolz.

Kontaktinformationen AAN:

www.oeziv.org/arbeitsassistenten





INKLUSION ODER WAS JETZT?

Unter diesem Motto fand am 06. März die jährliche vida Inklusionstagung im ÖGB- und Gewerkschaftshaus Catamaran in Wien zum 5. Mal statt

Text: Agnes Schedl

Foto: Thomas Reimer, ÖGB

Vida ist die österreichische Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft. Sie vertritt die Interessen von Arbeitnehmer*innen aus über 100 Nationen und von mehr als 75 Berufsgruppen von der Lehre bis zur Pension. vida ist für den ÖZIV Bundesverband und dessen Angebote in vielen Bereichen einen langjähriger und wichtiger Vernetzungspartner bei der Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen.

Als Veranstalter*innen zeichneten sich vida, GPF, AK Wien und ÖGB Chancen Nutzen Büro verantwortlich. Sie begrüßten über 200 Betriebsrät*innen, Personalvertreter*innen, Behindertenvertrauenspersonen, Sozialarbeiter*innen, Führungskräfte und Interessierte aus ganz Österreich.

Der ÖZIV Bundesverband war beim NGO-Dialog durch seinen Präsidenten Dr. Klaus Voget vertreten. Im Gespräch mit Bundesbehindertenanwalt Dr. Jörg Hofer, Dr. Günter Schuster (Sozialministeriumsservice), Herbert Pichler (Österreichischer Behindertenrat), Mag.^a Martina Chlestil (AK Wien), Mag.^a Monika Haider (equalizent), Ing. Roland Krpata (Wiener Linien), Gerhard Mayerhofer (GPF) und Roman Wohlgemuth (vida) diskutierte er zum Thema „Die Zukunft der Inklusion in Österreich“ die derzeitigen Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderungen.

Zahlreiche ÖZIV Mitarbeiter*innen verschafften sich durch Vorträge einen aktuellen Einblick zu interessanten Themen wie „Psychische Belastungen in der Arbeitswelt“

und „Konflikt- und Mobbingberatung“.

In intensiven Gesprächen mit anderen Teilnehmer*innen erörterten sie die gemeinsamen Unterstützungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt.



Illustration Phil Hubbe für vida

ÖZIV TERMINE

EVENTS UND VERANSTALTUNGEN



INTEGRA MESSE IN OBERÖSTERREICH

Von 25. bis 27. April 2018

öffnen die Welser Messehallen ihre Tore für Österreichs größte Messe rund um Pflege, Therapie, Betreuung und Rehabilitation.

Für Betroffene, Professionalisten und Unternehmen ist die integra in den letzten Jahrzehnten zu einem Fixpunkt in ihren Terminkalendern geworden. Alle zwei Jahre bietet diese Veranstaltung für Dienstleister, Fachkräfte sowie für Menschen mit Behinderungen eine innovative Plattform zur persönlichen Begegnung und Beratung.

DIVERSITY BALL

Unter dem Motto „Your Time ist Now“ findet der diesjährige Diversity Ball am 5. Mai im Kursalon Wien statt.

Der Diversity Ball findet jährlich in Wien statt und ist weltweit der Einzige seiner Art. Ziel ist es eine weltoffene Kultur der Vielfalt zu schaffen, in der alle einander sein lassen so wie sie eben sind. In einer rauschenden Ballnacht wird gemeinsam wieder ein Zeichen gesetzt für die Buntheit unserer Gesellschaft, für Toleranz, Barrierefreiheit und gegenseitigen Respekt.

AUTISMUS - TAGUNG MIT PROF. TONY ATTWOOD

Das Asperger-Syndrom über die Lebensspanne

Ein Tagesseminar mit dem Autismus Experten Tony Attwood, in Kooperation mit dem ATZ Köln und der Autistenhilfe Wien.

Termin: 18.05.2018, 09:30 - 16:30 Uhr

Ort: Seminar- und Veranstaltungszentrum Catamaran, Wien

Prof. Tony Attwood ist ein britischer klinischer Psychologe. Er ist auf das Asperger-Syndrom (AS) spezialisiert und hat zahlreiche Bücher und andere Medien über dieses Thema veröffentlicht.

Mehr Infos finden Sie unter:

www.neurobildung.at/veranstaltungen

FACHTAGUNG: ERDBEEREN MIT SCHLAG

Der Umgang mit Gewalt im professionellen Betreuungsalltag

Am 12.06.2018 von 09:00 bis 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: Lakeside Science & Technology Park, 9020 Klagenfurt a. W.

Mitarbeiter*innen in Sozialeinrichtungen sind in ihrem Arbeitskontext oft mit Gewaltsituationen konfrontiert. Die betreuten Klient*innen können aufgrund ihres Krankheitsbildes, ihrer Beeinträchtigung oder auch ihrer belastenden Vorerfahrung oft nicht anders reagieren bzw. dies auch nicht willentlich steuern.

Dahingehend ist es wichtig, dass die Mitarbeiter*innen mit entsprechendem Fachwissen und Handlungskompetenzen ausgestattet sind, um in solchen Situationen professionell agieren zu können.

„POWERPARADE – ALLE FÜR ALLE“

am 21. Juni 2018 in Wien

Unter dem Motto „Alle für Alle“ sollen am 21. Juni möglichst viele Menschen auf der Straße vom Museumsquartier bis zur Prater Hauptallee gehen und rollen.

ALLE sind eingeladen an der Parade teilzunehmen, zu tanzen, zu singen, zu gebärden, sich auszutauschen und zu informieren: ob im Rollstuhl, mit oder ohne Begleitung, mit Assistenz, alleine oder als ganze Institution.

Infos gibt es derzeit auf: www.facebook.com/powerparadeAT/

Auch der ÖZIV plant bei dieser Parade dabei zu sein.

REIMHARD REISELEITNER UNTERWEGS DIESMAL IN TRIEST

Jede Reise ist anders. Unterschiedliche Ziele, andere gewählte Verkehrsmittel, wechselnde innere und äußere Eindrücke. Und manchmal geht es schon sehr früh los – zumindest empfindet das ein Morgenmuffel wie ich so.

Text & Bilder: Reinhard Leitner

Kurz vor 5 Uhr stehe ich auf, mache mich tageslichttauglich, damit ich um 6:30 Uhr den Zug erwische, der mich Richtung Meer bringen soll. Triest ist – zumindest streng geografisch gesehen – für uns ÖsterreicherInnen der nächste Zugang zur Hohen See.

Den gewünschten Zug erreiche ich zeitgerecht. Und so bringen mich die ÖBB zum Bahnhof Udine. Nicht nur in meinen kühnsten Träumen, sondern auch laut Fahrplan rechne ich mir einen Zeitpuffer beim Umsteigen von ca. 20 Minuten aus. Als es dann soweit ist, schmilzt dieser prognostizierte Rahmen auf 5 Minuten zusammen. Das bedeutet – wie so oft bei meinen Reisen auf Bahnhöfen: Reimhard rennt. Doch es geht sich aus und so komme ich am frühen Nachmittag am anvisierten Ziel an.

Das gebuchte 3-Sterne-Hotel präsentiert sich eher schlicht. Der Aufzug hält jeweils nur im Zwischenstock. Ein paar Stufen sind auf oder ab immer zu bewältigen.



Die Piazza dell'Unità d'Italia befindet sich im Zentrum von Triest am Fuße des Stadthügels San Giusto und verbindet die angrenzenden Stadtteile Borgo Teresiano (Theresienvorstadt) und Borgo Giuseppino (Josephsvorstadt). Auf drei Seiten von neoklassischen und einigen barocken Gebäuden umsäumt, grenzt der rechteckige Platz an der vierten Seite unmittelbar an den Golf von Triest und ist somit einer der größten Plätze Europas, der gegen das Meer geöffnet ist (Quelle: Wikipedia).

Das mir zugewiesene Zimmer ist geräumig und sauber. Im 1. Stock des Hotels befinden sich offensichtlich rollstuhlge-rechte Zimmer. Der Treppenlift, der bis zur 1. Etage führt, lässt dies vermuten.

Nachdem ich eingekcheckt und ausgepackt habe, mache ich mich zum ersten Stadt- und Strandspaziergang auf. Zu Beginn fühle ich mich in Triest

noch nicht ganz so wohl. Zum Teil ist es vor Ort durch den regen Straßenverkehr ziemlich laut und die vorherrschenden Gerüche lassen Erinnerungen an Rom aufkommen. Die Stadt besticht nicht durch besondere Barrierefreiheit. Zahlreiche Stolperfallen, Stufen, Hindernisse, Stiegen, Steigungen, Gefälle und Baustellen queren meine Wege. Auch dem öffentlichen



Im Hotel Roma nimmt man es mit der Barrierefreiheit nicht so genau. Die Ausgänge des Aufzugs befindet sich jeweils auf Zwischentagen und es sind bis zum Hotelzimmer noch ein paar Stufen zu bewältigen.



Der Hafen Triest (italienisch Porto di Trieste) ist ein Freihafen und größter Seehafen des oberen Adriatischen Meeres. An den zahlreichen kleineren und größeren Booten und Schiffen vorbei zu schlendern vermittelt eine ganz eigene Stimmung.

- unübersichtlich wirkenden
- Busnetz stehe ich zu Beginn etwas skeptisch gegenüber.

Einmal lande ich mit dem Bus am Stadtrand. Bewaldetes, karstiges Hügelland begrüßt mich und erinnert mich an

gewisse Landstriche auf meiner Lieblingsinsel Teneriffa. Und damit komme ich auch schon auf das Besondere dieser Stadt. Zu Beginn mag sie einem vielleicht etwas ruppig und abweisend vorkommen. Auf den zweiten Blick entfaltet sie aber ihre wahre Schönheit. Touristisch nicht so überlaufen wie andere Destinationen, bietet sich einem hier vieles, was eine mediterrane Stadt eben auszeichnet. Nicht nur am ersten Tag meiner Reise schlendere ich gemütlich durch die von historischen Bauten geprägte Altstadt. Auf der Piazza dell'Unità d'Italia, dem Hauptplatz von Triest, kann man gemütlich die Seele baumeln lassen. An der Mole 4 geht es auf einem breiten Steg ins Meer hinaus. Traumhaft. Und ich wäre nicht der Reimhard, wenn ich am ersten Abend nicht auch gleich wieder mein „Stammlokal“ entdecke: Diesmal ist es das Zero Quartana 040 Social FOOD. Die Spezialität des Hauses ist – zumindest für mich – mein neues Lieblingsbier der Marke Leffe.

Am zweiten Tag meines Triest-Aufenthalts tauche ich tiefer in die Hafenstadt ein. Nach dem Genuss eines gemütlichen Frühstückbuffets, spaziere ich kreuz und quer durch die Stadt, fahre manche Strecke mit dem Bus, erlebe die urbanen Straßenzüge und stoße auf unterschiedliche – meist ältere – Bauten, Kirchen und Statuen. Ich entdecke verschlungene Wege und versteckte Hinterhöfe. Dann geht es wieder zum Jachthafen, ich wandere die schroffe Küste entlang,

bestaune den malerischen Sonnenuntergang. Danach gibt es Abendbrot in Form des zweitbesten Salates meines bisherigen Lebens und mein neues Lieblingsbier – wieder im Zero Quartana. Spätabends kehre ich beschwingt ins Hotel zurück.

Triest ist für mich eine Mischung aus Wien, Rom, Teneriffa und sich selbst – ein Schmelztiegel aus verschiedenen Einflüssen – resultierend aus der besonderen Topografie, Historie und Gegenwart. Inzwischen schwer begeistert von all diesen Eindrücken starte ich in den dritten und letzten Tag meiner Kurzreise. Ich fahre wieder mit diversen Bussen kreuz und quer durch Triest, schlendere durch die Altstadt, spaziere abermals am Meer entlang, kehre zum Abschied noch einmal in mein „Stammlokal“ ein und mache mich dann schweren Herzens auf den Weg zum Bahnhof. Dort angelangt verbummle ich beinahe die Abfahrt. Es geht sich dann aber doch noch aus, dass ich den Zug erwische. In Udine steige ich in den Nachtzug nach Wien um.

Gemeinsam mit einem großen, korpulenten, ungepflegt wirkenden Fahrgast und einer zierlichen, jungen Asiatin geht es im gemeinsamen Abteil ausgesprochen schweigsam nach vielen Stunden Fahrt zurück nach Wien.

In einem meiner Wiener Stammlokale, der Libelle, frühstücke ich noch, bevor ich in meine Wohnung zurückkehre und vormittags müde jedoch zufrieden in mein Bett falle.

GENERALVERSAMMLUNG: GROSS MIT 100 PROZENT WIEDERGEWÄHLT

Im Zuge der Generalversammlung am 2. Dezember 2017 wurde Hans-Jürgen Groß neuerlich zum Präsidenten des ÖZIV Burgenland gewählt.

Text: Werner Wassicek • Fotos: ÖZIV Burgenland



Im Zuge der Generalversammlung am 2. Dezember 2017 wurde Hans-Jürgen Groß neuerlich zum Präsidenten des ÖZIV Burgenland gewählt. Die Delegierten sprachen sich zu 100 Prozent für den amtierenden Präsidenten des Landesverbandes aus.

Das Team, das im Jahr 2013 zuletzt im Zuge der ordentlichen Generalversammlung gewählt wurde, bleibt, bis auf ein paar Veränderungen, gleich:

Ebenfalls einstimmig wurden KommR. Dr. Alfred Kollar, Dr. Erwin Würrer und LAbg. aD. Elisabeth Ficker zu den Stellvertretern des Präsidenten gewählt.

Ebenfalls 100 Prozent Zustimmung erhielten auch die anderen Vorstandsmitglieder: Werner Wassicek bleibt weiterhin der Kassier der Verbandes, die Kassier-Stellvertreter-Tätigkeit übernimmt Jugendsprecher Jakob Schriefl. Zum Schriftführer wurde Manfred Seifert gewählt; Dipl. Ing. Andreas Wuketich bleibt weiterhin Schriftführer-Stellvertreter. Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichtes wurde Ing. Mag. Stefan Würrer bestellt.

Mag. Gerald Gruber (LBG Burgenland) wurde im Zuge der Generalversammlung zum Rechnungsprüfer gewählt, Mag. Gerold Stagl, Experte für

Gemeinden und Versicherungen, wurde in den Vorstand kooptiert.

Die nächste Generalversammlung findet in vier Jahren statt.

„Mit diesem tollen Team werden wir weiterhin für die Interessen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen im Burgenland eintreten. Im Vordergrund stehen die Themen Erwachsenenschutzgesetz, persönliche Assistenz in der Freizeit, gleichwertiger und kostengleicher Schulbesuch und die derzeit unklar geregelte Rehabilitation von Kindern mit Geburtsbehinderungen.“ so Präsident Groß.





EIN GELUNGENER JAHRESAUSKLANG

Die über 100 Plätze im Saal des Kulturzentrum Neufeld waren gut gefüllt und die Mitglieder des ÖZIV Burgenland samt Begleitpersonen konnten eine tolle Weihnachtsfeier 2017 genießen

Text: Tamara Tometich
Fotos: ÖZIV Burgenland

Besonders erfreulich war, dass so viele Kinder unserer Einladung gefolgt sind – sicher nicht zuletzt aufgrund der Prämierung der ausgestellten Bilder des Malwettbewerbs. Insgesamt 10 Werke waren ausgestellt und konnten bewundert werden.

Das Glücksengerl Nadine hat dem 8jährigen Leon das wahrscheinlich schönste Weihnachtsgeschenk bereitet – sein Bild wurde per Ziehung vor Ort mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Sein Kommentar dazu: „Ich könnte vor Freude in die Luft fliegen!“ Mit freundlicher Unterstützung des Kinderhotels Felben darf er dort mit der ganzen Familie 2 Nächte verbringen. Natürlich haben alle Kunstwerke Preise erhalten – gesponsert von der Energie Burgenland, der Raiffeisenbank und der

Wr. Städtischen. Dass sogar Pokale vergeben werden konnten, verdanken wir dem Landeshauptmann-Stellvertreter Johann Tschürtz und passende Urkunden gab es vom ÖZIV Burgenland. Jedes Kind hat außerdem ein Weihnachtssackerl, befüllt vom „Christkind“ des ÖZIV Burgenland, erhalten. Mit dem Team der Kinderbetreuung haben unsere jungen Gäste gebastelt, gemalt und viel Spaß gehabt – Nadine, Dani, Celine und Max haben für die notwendige Unterstützung gesorgt und die Kinder bestens versorgt.

Wie bereits im Vorjahr haben die Puppen des Bauchredners, Wolfgang von Siegen-dorf Izményi, den einen oder anderen Besucher der Weihnachtsfeier ganz schön aufs Korn genommen. Eine

wunderbare Aufführung, die für viel Lachen im Saal sorgte. Für den einen oder anderen Schmunzler war aber auch die Zaubershow von Peter Pudill verantwortlich – vor allem für erstaunte Gesichter, als zum Beispiel ein 10-Euro-Schein in einer Zitrone wieder auftauchte.

Das Team des Landessportzentrum VIVA hat sich um die Wünsche der Gäste gekümmert und die Betreuung der Haustechnik durch Frau Strametz hat den perfekten Ablauf der Feier abgerundet. Zu den Klängen des ÖZIV-Burgenland-Songs („Zurück ins Leben“ von Michael Hoffmann) konnten alle Mitglieder einen sehr schönen Abend erleben und treten das neue Jahr mit noch mehr Zusammenhalt und Kraft an!

DACHVERBAND NÖ SELBSTHILFE EHRT CLUB 81

In Rahmen der 9. Selbsthilfe-Landeskonferenz am Dienstag, den 28. November, im Hippolythaus St. Pölten, wurden 106 langjährig bestehende Selbsthilfegruppen geehrt.



v.l.: KR Michael Pap (NÖGKK), Mag. Dr. Bernhard Kadlec (Uniklinikum St. Pölten), wHR Mag. Elfriede Riesinger (NÖGUS), Landesrat Schleritzko und Ronald Söllner (DV-NÖSH, stehend) mit Josef Schoisengeyer

In diesen Selbsthilfegruppen engagieren sich rund 39.000 direkt und indirekt Betroffene seit Jahrzehnten – eine Gruppe sogar seit 70 Jahren – für Menschen in besonderen Lebenslagen. In diesem Rahmen wurde auch der Club 81 für seine 35-jährige engagierte Tätigkeit geehrt.

Als Dankeschön gab es neben einer Urkunde das neue Dachverbandlogo – zwei nach oben geöffnete Hände mit Flamme – als künstlerisch gestaltete Holzfigur. Diese wurde als Gemeinschaftsprojekt von der Emmausgemeinschaft St. Pölten und der Geschützten Werkstätte St. Pölten kreiert.

„Bereits am Vormittag wurde aus Anlass der 2. außerordentlichen Generalversammlung unsere Obmann-Stellvertreterin Silvia Scholz zur Schriftführer- Stellvertreterin des Dachverbandes gewählt. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen ihr viel Freude bei dieser neuen Aufgabe“, so Schoisengeyer.

CLUB 81 BEI DER 1. NÖ FREIWILLIGENMESSE

Die 1. NÖ Freiwilligenmesse fand am 12. November in St. Pölten im NÖ Landhaus statt. Natürlich war auch der Club 81 – gemeinsam mit dem Dachverband NÖ Selbsthilfe, der Österreichischen Diabetikervereinigung und der Selbsthilfegruppe für Rheuma – bei dieser Veranstaltung vertreten und präsentierte seine Angebote und Ziele.



ÖAMTC UND CLUB 81 INFORMIERTEN

Mobilität und Behinderung sind kein Widerspruch: „Die Beratung und Information von Menschen mit Behinderungen ist uns wichtig“, betonte der Obmann des Club 81, Josef Schoisengeyer in seiner Begrüßung zum Vortrag „Behinderung und Mobilität“ am Donnerstag, den 16. November im Hippolythaus St. Pölten.



Als Referentin konnte der Club 81 bereits zum zweiten Mal Barbara Reiter, Expertin der ÖAMTC Behinderterberatung, gewinnen. Mit zahlreichen nützlichen Tipps stand sie den Clubmitgliedern Frage und Antwort.

„Mobilität ist ein wichtiges Grundbedürfnis im gesellschaftlichen Leben. Auch für die Bewältigung des Alltags ist individuelle Mobilität von großer Bedeutung. Allerdings sehen sich Menschen mit

Behinderungen beim Wunsch, ein Fahrzeug zu lenken, mit vielen Fragen konfrontiert“, betonte die Expertin in ihrem Vortrag.

Schwerpunkt-Thema war die behindertengerechte Adaptierung von Fahrzeugen. Das Spektrum reichte dabei von der Verladehilfe für den Rollstuhl bis zur Handbedienung für Gas und Bremse. Anhand von praktischen Beispielen wurde auf alle technischen Hilfen eingegangen. Auch eventuelle finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten bei der Anschaffung eines passenden Fahrzeuges wurden ausführlich besprochen. Alle weiteren Fragen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Führerschein und Versicherung wurden ebenfalls in einer offenen Fragerunde von der

ÖAMTC-Expertin beantwortet. Nicht zuletzt kam auch die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen durch den ÖAMTC zur Sprache.

In den Kernkompetenzen des ÖAMTC sind auch die Nothilfeleistungen wie Pannenhilfe für Rollstühle, der SMS-Notruf für Gehörlose, die Beratung und die ermäßigten Mitgliedschaften in Wien, Niederösterreich und Burgenland für mobilitätseingeschränkte Mitglieder enthalten. Vorgestellt wurde zudem eine eigene Broschüre für Menschen mit Behinderungen mit dem Titel „Wege zur persönlichen Mobilität“, dort sind alle Tipps und Infos vereint. „Denn heutzutage lassen viele Behinderungen eine aktive und auch sichere Beteiligung im Straßenverkehr zu“, so Reiter.

LAND KÄRNTEN: MINIMALE BARRIEREFREIHEIT

Seit 2016 müssen auch in Kärnten alle öffentlich zugänglichen Gebäude barrierefrei sein. Zumindest sollten sie es. Doch wie barrierefrei sind die Landesamtsgebäude 2018 wirklich?



Landesregierung: Rampe seit Jahrzehnten zu steil und ungesichert

Um sich einen aktuellen Überblick über die Barrierefreiheit in den Gebäuden des Landes Kärnten zu verschaffen, hat der ÖZIV Kärnten die Erstellung eines Gutachtens in Auftrag gegeben und damit den gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für barrierefreies Bauen, Prof. DI Dr. Hans Steiner beauftragt.

Und das Ergebnis ist ernüchternd. Denn viele der gesetzten Maßnahmen entsprechen entweder nicht den Richtlinien oder fehlen. „Nach der Besichtigung der 7 Standorte ergibt sich zum Besichtigungsstichtag der Eindruck, dass man bisher beim Thema der baulichen Barrierefreiheit, wenn überhaupt, von einem Ansatz einer eher minimalen Erfüllung, ausgeht. Was bauliche Elemente oder fehlende Ausstattungen nicht leisten können, wird versucht organisatorisch/technisch zu kompensieren“, so Steiner.

So sind die teils recht umfangreichen Glasflächenmarkierungen und Bodenleitsysteme nicht immer richtig ausgeführt

oder benutzbar. An 3 Standorten ist eine übliche barrierefreie Benutzung selbst in Ansätzen nicht möglich. Wesentliche Mängel wurden auch in technischen Ausführungen vorgefunden. Insgesamt ist kein einziges „Behinderten WC“ mangelfrei, weil zum Teil die Benutzbarkeit durch falsch montierte oder falsche Elemente nur eingeschränkt möglich ist. Weitere Probleme gibt es bei Handläufen oder Rampen in Außenanlagen. Zudem fehlen häufig Beschriftungen zur Orientierung und induktive Höranlagen.

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt übrigens auch der Kärntner Landesrechnungshof. Selbst er stellt bei allen geprüften Gebäuden Mängel fest. Diese betreffen ebenfalls Zugänglichkeit, Aufzugsanlagen und Behinderten-WCs.

Bei der baulichen Barrierefreiheit besteht also nach wie vor Handlungsbedarf! Doch das soll jetzt alles besser werden. Spätestens wenn Gebäude- und Landesimmobiliengesellschaft

(LIG) zu einer Organisationseinheit verschmelzen. Denn die LIG habe Fachleute im Bauwesen und damit ergebe sich ein Vorteil bei Maßnahmen zu Barrierefreiheit. Die Existenz von Fachleuten ersetzt jedoch weder fehlende Nutzungskonzepte noch konkrete Durchführungsverordnungen. Weil aus den bisher gesetzten Maßnahmen selbst keine Schlüsse gezogen werden (können), evaluiert man sich wahrscheinlich lieber zu Tode.

Mit dem derzeit praktizierten Minimalismus wird die bauliche Barrierefreiheit jedenfalls zum Jahrhundertprojekt. Vor allem im öffentlichen Altbestand und nicht nur in Kärnten. Man darf also gespannt sein, ob und wie die neue Landesregierung zu deren Umsetzung noch in diesem Jahrzehnt kommen will.

Prof. DI Dr. Hans Steiner ist Baumeister und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für barrierefreies Bauen. Er berät seit über 20 Jahren Landes- und Bundesstellen sowie Organisationen zu diesem Thema.

TIROLWEITE BERATUNG

Für Barrierefreiheit in Ihrem Zuhause Text: Nora Resch, MA

Ein umfassendes Bewusstsein für die ganz individuellen Bedürfnisse beim Leben und Wohnen zu Hause hat der ÖZIV Tirol im Bereich „Barrierefreies Bauen und Planen“. Wir verfügen in diesem Bereich über langjährige Erfahrung mit einem Team von Fachexpert*innen.

Haben Sie Fragen zum Umbau Ihrer Wohnung, wie beispielsweise:

„Welche Lösung gibt es für meine Wohnung, damit ich selbständig dort leben kann?“, „Was kostet ein Lift bzw. ein Badumbau und welche Fördermöglichkeiten gibt es?“, usw.

Wir unterstützen Sie gerne dabei, Antworten auf Ihre persönlichen Fragen zu finden. Gerne beraten wir auch Menschen, die vorausplanen und an die Zukunft denken möchten, um möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen zu können.

Für ÖZIV-Mitglieder erfolgt die Erstberatung für barrierefreies Bauen im privaten Bereich kostenlos!

Wie kann eine Beratung durch unsere ExpertInnen aussehen?

- Wir erheben die Ist-Situation in Ihrer Wohnung gemeinsam mit Ihnen vor Ort oder auch anhand einer Durchsicht der Pläne.
- Wir erarbeiten individuelle Lösungen und Maßnahmenempfehlungen für Ihre Situation.

- Wir unterstützen Sie bei der Antragstellung zu möglichen Förderungen.

Rasche Lösung

Eine kurzfristige Lösung für Sie könnte auch ein Hilfsmittel aus unserem Verleihangebot sein. Um beispielsweise die noch vorhandene Barriere der Treppe in der eigenen Wohnung zu überbrücken, können Sie bei uns einen Treppensteiger gegen eine geringe Gebühr ausleihen, bis es eine Lösung für Ihre Wohnsituation gibt. Welche Hilfsmittel es gibt, erfahren Sie in unserem Hilfsmittelverleih.

Förderungen für den Umbau

Wer Kostenvoranschläge für einen Umbau einholt, schreckt oft vor den zu erwartenden Kosten zurück. Doch es gibt für Baumaßnahmen, die aufgrund einer Behinderung oder Erkrankung notwendig sind, finanzielle Unterstützung von verschiedenen Stellen:

Das Land Tirol, das Sozialministeriumservice, die Sozialversicherungsträger sowie die AUVA sind mögliche Fördergeber für behinderungs- oder altersbedingte Umbaumaßnahmen. Mit nur einem Antragsformular können Sie bei allen diesen Stellen um Zuschüsse ansuchen. Sie können den Antrag mit Kostenvoranschlag einreichen und so schon vor dem Umbau erfahren, wieviel Sie an Förderungen erhalten werden.



Liftkar

Über weitere Förderungen informieren wir Sie gerne.

Beratung Tirolweit

Beim ÖZIV Tirol erhalten Sie aus einer Hand Informationen zur Gestaltungsmöglichkeit Ihres Wohnraums sowie zu möglichen Förderungen. Wir beraten Sie in ganz Tirol. Wenn es die Situation erfordert, kommen wir gerne zu Ihnen vor Ort. Wir sind für alle Personen tirolweit erreichbar – bitte kontaktieren Sie uns bei Fragen einfach telefonisch, per E-Mail oder senden Sie uns einen Brief.

KONTAKT

ÖZIV – Landesverband Tirol

Beratung für bauliche und gestalterische Barrierefreiheit; Hilfsmittelverleih
Sozialberatung
Tel.: +43 512 57 19 83
Bürgerstraße 12,
6020 Innsbruck
E-Mail: office@oeziv-tirol.at

Die Sozialberatung ist im Mai und Juni nicht täglich bestetzt. Wir bitten deshalb um telefonische Voranmeldung.



Alle Preisträger



LR Dr. Christian Bernhard, Stefan Stöckler, Stadträtin Elisabeth Mathis

AUSZEICHNUNG FÜR TANZSPORTCLUB...

... Schwarz-Weiß Bregenz für Rollstuhltanz-Workshop

Fotos: Vbg. Landesregierung

Im Rahmen des Projekts „Chancen leben!“ wurden nunmehr im 10. Jahr erstmals Vereine und Initiativen ausgezeichnet, die sich aktiv um die Inklusion in der Freizeit verdient machen.

Besonders freut es uns,

dass auch der Tanzsportclub Schwarz-Weiß Bregenz für sein Engagement bei unserem gemeinsamen Rollstuhltanz-Workshop eine Auszeichnung erhielt.

Die Überreichung der Auszeichnung an TSC SW

Bregenz Präsident Stefan Stöckler durch Landesrat Dr. Christian Bernhard erfolgte am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung – Montag, 4. Dezember 2017 – im feierlichen Ambiente des Montfortsaales im Vorarlberger Landhaus.

SOZIALBERATUNG

Neues Angebot für ÖZIV Mitglieder

Text: Karin Stöckler

Ab 26. Februar 2018 bietet der ÖZIV Vorarlberg seinen Mitgliedern kostenlos in den Räumlichkeiten des ÖZIV Verbandsbüro in Bregenz, St.-Anna Straße 2a Beratung und Unterstützung zu:

- Pensionsanträgen
- Berufungen
- Behindertenpass
- Anträge zur Feststellung zum Personenkreis begünstigter Behinderter
- EU Parkausweise

- Anträge für behindertengerechte Umbauten/KFZ-Anschaffungen und Adaptierungen
- Befreiungen und Ermäßigungen usw. an.

Jeden Montag von 14 bis 16 Uhr steht Ihnen ehrenamtlich ein Fachexperte mit Rat und Tat zur Verfügung!

Wir bitten um Voranmeldung im Verbandsbüro unter 05574-45 579 oder per Mail: oeziv.vorarlberg@oeziv-vorarlberg.at

WEIHNACHTSFEIER

des ÖZIV-Landesverband Vorarlberg

Text: Karin Stöckler
Fotos: ÖZIV Vorarlberg



Ausgezeichnete Mitglieder mit Ehrengästen und Funktionär*innen

Wunderschön und sehr berührend – so war der einhellige Tenor der Teilnehmer*innen der diesjährigen Weihnachtsfeier des ÖZIV-Landesverbands Vorarlberg. Über 130 Mitglieder waren am Sonntag, dem 17.12.2017 in den festlich geschmückten Vinomnasaal nach Rankweil gekommen.

Nach der Begrüßung und dem mit Fotos dokumentierten Jahresrückblick von Präsidentin Karin Stöckler überbrachten auch Landtagsvizepräsidentin Dr. Gabriele Nußbaumer, LAbg. Dr. Hubert Kinz, LAbg. Vahide Aydin, Gemeinderat Klaus Pirker, Rudolf Kravanja (Vizepräsident des ÖZIV Bundesverbands und Präsident des ÖZIV Kärnten) und GF Judith Meile vom Liechtensteinischen Behindertenverband Grußworte sowie Weihnachts- und Neujahrswünsche. Auch Günter Trub, Präsident des ÖZIV Steiermark und ebenfalls Vizepräsident des Bundesverbands scheute die lange Anreise nicht, um mit seinem Besuch die Wertschätzung

für den ÖZIV Vorarlberg zum Ausdruck zu bringen.

Der Schülerchor vom Schulheim Mäder stimmte alle mit ihren mitreißenden Liedern und ihrer positiven Ausstrahlung und Freude auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein. Nach einem kurzen Info-Film über das Schulheim Mäder und die stattgefundenen Rollstuhltanz-Workshops erfolgte die Ehrung für 20-, 30- und 40-jährige Mitgliedschaft mit Überreichung von Ehrenurkunden.

Beim „Weihnachtsmärkte“ im Foyer bot sich wiederum die Gelegenheit, nette Geschenke für das bevorstehende Weihnachtsfest einzukaufen.

Nach dem Mittagessen, das durch Zitherklänge von Helmut Seidl umrahmt wurde, zelebrierte Dekan Dr. Herbert Spieler den schon traditionellen Gottesdienst - stimmungsvoll begleitet von Mila am Keyboard und Vessi auf der Querflöte.



Grußworte Rudolf Kravanja mit Karin Stöckler



Begrüßung Karin Stöckler



Grußworte Dr. Hubert Kinz, Karin Stöckler und Schülerchor



Selbstgemachtes am „Weihnachtsmärkte“

Kaffee und Kuchen bildeten den Abschluss einer harmonischen Weihnachtsfeier, die einen Teil der großen ÖZIV Familie wieder zusammenführte und von vielen so geschätzt wird.



Großes Bild oben: Blick in den Zeremoniensaal

Kleines Bild oben: BP Alexander Van der Bellen, Lukoil-Geschäftsführer Robert Gulla (langjähriger Sponsor des CBMF) sowie ÖBR-Vizepräsident und CBMF-Präsident Klaus Widl

ZWEI WEIHNACHTSFEIERN DER BESONDEREN ART

Zu Gast beim Bundespräsidenten in der Wiener Hofburg und CBMF-Weihnachtsfeier im Catamaran Wien

Fotos: CBMF

Schon im Zuge des Wahlkampfes zur Bundespräsidentenschaftswahl sowie bei den Feierlichkeiten seiner Angelobung in der Hofburg sicherte Alexander Van der Bellen in persönlichen Gesprächen ÖBR-Vizepräsident und CBMF-Präsident Klaus Widl zu, als Bundespräsident den traditionellen jährlichen Weihnachtsempfang für Menschen mit Behinderungen weiterführen zu wollen und somit auch weiterhin die Tore der Hofburg für Menschen mit Behinderungen weit offen zu halten. (ÖBR = Österreichischer Behindertenrat; CBMF = Club behinderter Menschen und ihrer Freunde)

Und so lud Bundespräsident Alexander Van der Bellen erstmals am 15. Dezember 2017 Menschen mit Behinderungen, Funktionäre sowie Ehrengäste aus Politik und Kirche zu einer Weihnachtsfeier ein und begrüßte die Mitglieder des „CBMF – Club behinderter Menschen und ihrer Freunde“ mit den Worten „Bitte fühlen Sie sich alle herzlich Willkommen in der Hofburg.“

In seiner Weihnachtsansprache lobte der Bundespräsident besonders die hilfsbereite und solidarische Arbeit vieler Behindertenorganisationen und schloss seine Rede mit dem menschenrechtli-

chen Grundgedanken, dass alle Menschen, ob mit oder ohne Behinderungen, ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben haben.

Vor dem offiziellen Weihnachtsempfang fand im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten ein informelles Gespräch mit ÖBR-Präsident Herbert Pichler und ÖBR-Vizepräsident Klaus Widl (ÖBR ist die Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs) zu sozial- und behindertenpolitischen Themen statt.

Für die Mitglieder des CBMF war es ein eindrucksvolles Erlebnis den Weg durch die



Foto li. oben: Informelles Gespräch im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten. Im Bild v.li.n.re: ÖBR-Vizepräsident und CBMF-Präsident Klaus Widl, Bundespräsident Alexander Van der Bellen und seine Frau Doris Schmidauer

historischen Räumlichkeiten der Hofburg zum festlich geschmückten Zeremoniensaal zu schreiten und dort einige besinnliche vorweihnachtliche Stunden mit unserem Bundespräsidenten sowie vielen Ehrengästen aus Politik und Kirche verbringen zu dürfen.

CBMF-Weihnachtsfeier

Dank großzügiger Unterstützung der Magistratsabteilung 40 und einiger Sponsoren konnte der „CBMF – Club behinderter Menschen und ihrer Freunde“ am 16. Dezember 2017, seine diesjährige Weihnachtsfeier nicht nur im größeren Rahmen abhalten, sondern für seine Mitglieder auch ein köstliches Buffet

sowie ein hervorragendes Programm anbieten.

Mitglieder des CBMF gestalten auf der großen Festbühne eine selbstinszenierte Vorstellung. Live-Auftritte von Musikern der Organisation „Live Musik Now“ sowie der Sänger „Al Mandy“ rundeten das Rahmenprogramm ab und sorgten bis spät am Abend für ausgelassene Stimmung.

CBMF-Präsident Widl gab einen kurzen Rückblick, zeigte bisher Erreichtes auf und bedankte sich bei seinen vielen ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sowie beim Fonds Soziales Wien, der Magistratsabteilung 40 und seinen Sponsoren, ohne deren Unter-

stützung viele der Aktivitäten und Angebote des CBMF nicht geleistet werden könnten.

Landtagsabgeordnete Safak Akcay überbrachte Grußbotschaften der Stadt Wien, Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Ing. Astrid Rompolt vertrat die Leopoldstadt. Beide zeigten sich stolz darüber, dass das vielfältige Leistungsangebot des CBMF von Menschen mit Behinderung gut angenommen und von der Gesellschaft sehr geschätzt wird.

Der volle Festsaal im barrierefreien ÖGB-Haus Catamaran sowie nachstehende Bilder erübrigen die Feststellung, dass diese Weihnachtsfeier ein voller Erfolg war!



Foto oben li.: Landtagsabgeordnete Safak Akcay und Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Ing. Astrid Rompolt überbrachten Grußbotschaften

EHRUNG VON MITGLIEDERN MIT LANGER MITGLIEDSCHAFT

Text: BO Franz Klopf
Fotos: Robert Stenitzer

Nach der Kür der Sportler*innen des Jahres 2017 wurden auch langjährige Mitglieder (40, 50 und mehr Mitgliedsjahre) geehrt. Leider konnten nicht alle Geehrten an der Veranstaltung teilnehmen. Diese werden gesondert von den einzelnen Bezirksgruppen geehrt.

**Die Langjährigen mit
Präsident Günter Trub**



Anschließende Ehrung der Sportler*innen des Jahres 2017

Die Landesmeisterschaft im Schnapsen am 18.11.2017 in Parschlug ergab nach spannendem und langen Wettbewerb folgendes Ergebnis:

1. und Landesmeister
Johann Schlager,
BG Murtal
2. **Johann Gerstenbrand,**
BG Voitsberg
3. **Helidor Kienzl,**
BG Voitsberg.

Anschließend wurden die Plätze in den einzelnen Landesmeisterschaften aus 2017 mitbewertet und daraus jeweils eine ÖZIV-Sportlerin und ein ÖZIV-Sportler des Jahres gekürt! Dabei hatte auch die Anzahl der Teilnahmen an den Sportveranstaltungen zur Beurteilung beigetragen.



Die stolzen Sportler des Jahres 2017



Die stolzen Sportlerinnen des Jahres 2017

Das Ergebnis bei den Herren:

1. und Sportler des Jahres 2017: Josef Korp, BG Leibnitz
2. **Julian Bauer**, BG Voitsberg
3. **Robert Stenitzer**, BG Liezen

Das Ergebnis bei den Damen:

1. und Sportlerin des Jahres 2017: **Andrea Bauer**
2. **Gertrude Hohl**
3. **Primisser Christa**, BG Liezen

SOZIALLANDESRÄTIN KAMPUS BEI JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG des ÖZIV-Voitsberg

Text & Foto: Bezirksobmann Fritz Muhri

Im Festsaal Rosental konnten der Obmann des ÖZIV-Voitsberg, Fritz Muhri, und sein Stellvertreter sowie Landessportreferent Gernot Hackl vom ÖZIV-Voitsberg als Ehrengast Landesrätin Doris Kampus als begrüßen. Weitere Ehrengäste: Günter Trub, Präsident des ÖZIV-Steiermark und Vizepräsident des ÖZIV-Bundesverbands sowie Engelbert Köppel, Bürgermeister der Gemeinde Rosental.

Landesrätin Kampus – eine gebürtige Köflacherin war erstmals bei einer Veranstaltung des ÖZIV-Voitsberg zu Gast. Franz Muhri lud LR Kampus auch ins ÖZIV-Haus ein, und diese versprach einen Besuch im nächsten Jahr. Präsident Günter Trub überreichte der Landesrätin eine Ehrenurkunde und ein Glas-Präsent im Namen des des ÖZIV-Steiermark für ihr Bemühen, den ÖZIV immer wieder zu unterstützen.

Für die musikalische Umrahmung der Adventfeier sorgte Günter Bachatz mit seiner wunderbaren Stimme und erhielt dafür Lob und Dank von allen Gästen! Obmann Muhri bedankte

sich zum Schluss bei Günter Bardel und seinem Team für das hervorragende Essen und wünschte allen Gästen und Mitgliedern friedliche Weihnachten, Glück und Gesundheit für das neue Jahr.



Vo. li.: Bürgermeister der Gemeinde Rosental Engelbert Köppel, Bezirksobmann Fritz Muhri, Landesrätin Mag. Doris Kampus, Bezirksobmann-Stellvertreter u. Landessportreferent Gernot Hackl, ÖZIV Steiermark-Präsident Günter Trub

Retouren an: ÖZIV Bundesverband,
1110 Wien, Hauffgasse 3-5, 3. OG

Biogas Aufbereitung
mit energieeffizienten
Sepuran® Membranen
Infos unter: www.sepuran.com

Evonik. Kraft für Neues.



Bezahlte Anzeige



D DLOUHY

FÜR BESONDERE BEDÜRFNISSE



BARRIERE FREI.

Zentrale: 3430 Tulln
Königstetter Str. 163A
Tel: 02272 63100
tulln@dlouchy.at

Betrieb: 1160 Wien
Kuffnergasse 3-5
Tel. 01 489 58 61
wien@dlouchy.at

dlouchy.at

Bezahlte Anzeige

Echter Urlaub

BARRIEREFREIE BAUERNHÖFE IN ÖSTERREICH



Menschen mit besonderen Bedürfnissen haben spezielle Ansprüche an ihre Urlaubsunterkunft. 34 barrierefreie Bauernhöfe in Österreich haben sich auf mobilitäts- oder aktivitätseingeschränkte sowie ältere Gäste spezialisiert.

Für Ferienerlebnisse ohne Hindernisse.
Einfach ins Landleben eintauchen.
Natur pur und echter Genuss.
Barrierefreiheit garantiert.

Urlaub am Bauernhof Österreich
+43 (0)662 880202 | office@farmholidays.com



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



www.UrlaubamBauernhof.at

Bezahlte Anzeige